

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. — Fernsprechanschlüsse: Inserate 1367, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 411. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einm. Zustellung 2.25 Mk., monatl. 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. ohne Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf. — Anzeigen: 1. Zeile 1. Tag 25 Pf., im Restamt 20 Pf., im Restamt 15 Pf. — Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin. — Etwaiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 115.

Magdeburg, Dienstag den 19. Mai 1914.

25. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

## Parlamentarische Selbstkritik.

Noch kurz vor Beginn der großen Sommerferien hat der Reichstag am Sonnabend bei der Beratung des eignen Etats Gelegenheit genommen, sich ein wenig mit sich selbst zu beschäftigen. Eine solche Debatte der Selbstkritik war schon längst notwendig, und es wäre nur erwünscht, daß sie statt als Nachwort an den Schluß, lieber als Vortwort an den Beginn eines neuen Sessionsabschnitts gestellt würde. Es ist auch kein Zufall, daß die ganze Frage von einem sozialdemokratischen Redner, dem Genossen Ledebour, aufgerollt wurde, denn keine Partei hat an der Existenz eines starken und leistungsfähigen Reichstags ein stärkeres Interesse als die Sozialdemokratie. Die Bürgerlichen können Wünsche und Beschwerden viel leichter auch in den einzelstaatlichen Parlamenten und direkt bei der Verwaltung anbringen; die Arbeiterklasse steht dagegen im Reichstagswahlrecht und im Reichstag eine der wichtigsten Waffen ihres Emanzipationskampfes. Es muß ihr daher außerordentlich viel daran liegen, diese Waffe blank zu halten und sie immer schärfer zu machen.

Stärke und Leistungsfähigkeit sind Eigenschaften, von denen die erste durch die zweite bedingt ist. Ein Parlament muß vor allem seine Arbeiten glatt und sicher erledigen, wenn es der Regierung imponieren und seinen Willen durchsetzen will. Die Arbeiten des Parlaments sind nun aber keineswegs gleichbedeutend mit dem ihm von der Regierung auferlegten Arbeitspensum. Reichstag und Bundesrat stehen einander als gleichberechtigte Faktoren der Gesetzgebung gegenüber, und darum sollte sich der Reichstag seinen Arbeitsplan nicht einfach vom Bundesrat und vom Reichsfanzler diktieren lassen. Er muß den Etat erledigen und er kann aus den Entwürfen, die ihm der Bundesrat vorlegt, herausgreifen, was ihm als das zunächst Wichtigste erscheint; er muß dabei aber auch Zeit behalten zur Ausübung eines wirklichen Initiativrechts, d. h. zur Durchberatung von Vorlagen, die aus seiner eignen Mitte hervorgegangen sind.

Die Leitung der Reichstagsgeschäfte erfolgt der Form nach durch den Präsidenten, in Wirklichkeit durch den sogenannten Seniorenkonvent, einen in der Geschäftsordnung nicht vorgesehenen, aber durch die Praxis notwendig gewordenen Ausschuss der Fraktionsvorsitzenden, der die Arbeitsdispositionen des Hauses regelt. Auf den Seniorenkonvent kann auch die sozialdemokratische Fraktion Einfluß üben, und es ist wünschenswert, daß dies nach einem vorbedachten Plane mit dem Aufwand der nötigen Energie geschieht. Eine Fraktion von der Stärke der Sozialdemokratie hat es in der Hand, die Geschäfte des Reichstags zu fördern oder zu hemmen; ihr Einfluß auf die Gestaltung des Arbeitsplans kann darum auch durch kompakte Majoritäten nicht ausgeschaltet werden.

Im Mittelpunkt aller Beschwerden, die namentlich von bürgerlicher Seite geführt werden, steht die Vielrednerei. In der Form, in der sie erhoben wird, ist sie der Ausfluß der Nervosität, die sich im Laufe der parlamentarischen Verhandlungen bei allen eingestellt hat, die als Abgeordnete oder als Journalisten mit ihnen beschäftigt sind. Die Gegenstände, die im Reichstag behandelt werden, sind so vielfältig, daß kein Teilnehmer dem Schicksal entgeht, lange Erörterungen über Dinge hören zu müssen, die ihm uninteressant und langweilig sind. Aber selbst ein stets gleichbleibendes ungeteiltes Interesse vorausgesetzt, gehört das fortwährende Anhören von Reden — acht Stunden im Tag oder länger — für die meisten zu den psychologischen Unmöglichkeiten. Nun ist es aber auch nicht notwendig, daß alles von allen gehört und von allen gelesen wird; eine vollständige Ueberflutung über das Ganze ist nur für die Präsidenten, die Fraktionsvorsitzenden und die Berichterstatter nötig, wozu allerdings ein ganz ungewöhnliches Maß von Spannkraft gehört.

Nervöse Klagen über Vielrednerei wären also an sich nicht so tragisch zu nehmen, denn ein Parlament, in dem nicht gesprochen wird, ist nun einmal nicht zu denken. Eine andre Frage aber ist, ob der Verhandlungs- also Redestoff immer richtig eingeteilt ist, so daß das Wichtigste den ihm gebührenden Platz erhält und das Unwichtige dagegen zurücktritt, ob ferner nicht Wiederholungen und allzuweite Auswinnung ihres Themas durch einzelne Redner vermieden werden könnten. Daß in dieser Beziehung alles ist, wie es sein sollte, wird niemand behaupten.

Ein Teil der Schuld an den bestehenden unglücklichen Zuständen trägt die ungenügende Berichterstattung aus den Kommissionen. In vielen Fällen könnte eine Kommissionsberatung, über die ausführlich berichtet wird, aus-

gedehnte Diskussionen bei der zweiten und dritten Lesung überflüssig machen. Zum andern Teil — auch das soll nicht bestritten werden — trägt Unvollkommenheit der rednerischen Begabung das Ihre dazu bei, die Verhandlungen allzusehr ins Breite gehen zu lassen. Es ist nicht jedem Redner gegeben, das, was er zu sagen hat, knapp und bestimmt vorzutragen, oder die Wichtigkeit seines Themas im Rahmen des Ganzen richtig einzuschätzen. Solche Redner bringen dann sich selbst um ihre Wirkung und nähren bei bestem Willen durch Uebermaß rednerischen Kraftaufwandes weder der Partei noch dem Parlament. Es ist Sache der Fraktionen, dahin zu wirken, daß sich der einzelne stets dem Ganzen einordnet und sich die dazu nötigen Beschränkungen auferlegt.

Das Parlament redet nicht um zu reden, sondern um zu beschließen. Hinter seinen Worten soll bewußter Tatwille stehen. Unentbehrlich als Werkzeug der Kritik, als Kampfwort der Weltanschauungen, als Sprachrohr der Volksmeinungen soll es doch viel mehr sein als dies alles zusammengekommen, nämlich eine Volksvertretung, die dem Reiche die Gesetze gibt und die vor dem andern Faktor der Gesetzgebung, dem Bundesrat, eben als Volksvertretung einen Vorrang und eine ausschlaggebende Stellung erkämpft. In der Unklarheit des Arbeitsplans und der Zeiteinteilung des Reichstags liegt eine erhebliche Schwächung seiner ohnehin stark bedrängten und ideal angelegenen Position; sie gibt Anlaß zu Kritiken, die nicht bessern, sondern den Reichstag zur Freude der Regierung und der Bureaucratie in der allgemeinen Achtung herabsetzen wollen.

Um so notwendiger ist die parlamentarische Selbstkritik, die Fehler erkennt, um sie zu beseitigen. Auch der Reichstag kann nur durch Selbstkontrolle und strenge Arbeit an sich selber werden, was er sein soll! —

## Stendal-Osterburg in der Presse.

### Die lieben Freunde aus Magdeburg.

Einen zweiten Bändendienst will die nationalliberale „Magdeburgische Zeitung“ ihrem Parteifreund Wachhorst die Werte leisten. Bekanntlich hat sie schon zu Beginn des Wahlkampfes in Stendal-Osterburg dem konservativen Hoesch ein wahres Loblied gesungen, so daß jede empfindsame nationalliberale Leserin ein bitteres Weh darüber empfinden mußte, daß ausgerechnet dieser Mann aus dem Reichstag entfernt werden mußte. Nichts lag näher, als daß die konservativen Agitatoren dieses Zeugnis der altnationalliberalen „Magdeburgischen Zeitung“ weidlich gegen Wachhorst de Werte ausbeuteten.

Jetzt steht letzterer in keineswegs günstiger Stimmwahl. Und flugs ist das Magdeburger Blatt bei der Hand, um seinem Parteikandidaten zum zweitenmal ein Bein zu stellen, damit er nur ja nicht in den Reichstag komme. In einer Besprechung des Ergebnisses der Hauptwahl leitete sich das genannte Organ diese Liebenswürdigkeiten:

Nach den bisher vorliegenden Zahlen hat man Grund, seine Befriedigung auszusprechen, daß die Sozialdemokraten nicht in die Stimmwahl gelangt sind. Denn es war näher daran, als man glaubte. Jetzt werden neue Aufregungen zwischen den einander bekämpfenden bürgerlichen Parteien nicht zu vermeiden sein. Aber sie werden auch von denen, die nicht mit uns auf die Wahl des nationalliberalen Kandidaten hoffen, gern in Kauf genommen werden, da es dem Wahlkreis erspart geblieben ist, daß er einen Sozialdemokraten in die Stimmwahl bräde. . . . Manche Verhehungen sind ja leider vorzunehmen und werden wohl noch vorkommen, zumal jetzt die Stimmwahlhilfe der Sozialdemokratie zur Debatte steht. . . . Niemand wird von uns erwarten, daß wir irgend etwas sagen, um die sozialdemokratischen Stimmen für den nationalliberalen Kandidaten zu gewinnen. Wir werden es nicht tun. Von dem Kandidaten selber wäre es förderlich, wenn er zwischen Haupt- und Stimmwahl diese Chancen zerbräche, wie es Herr Fuhrmann seinerzeit getan hat, indem er die Sozialdemokraten unnötig brüskierte. Das braucht ein nationaler Kandidat in dieser Lage nicht zu tun, das hat unser Wissen auch ein konservativer im gleichen Falle bisher noch nicht getan. Sofern der Sozialdemokratie keine besonderen Versprechungen gemacht werden, ist die Sache vollkommen in Ordnung; daß in diesem Falle solche Versprechungen gemacht werden, halten wir für ganz ausgeschlossen. Wenn der Abg. Wachhorst trotzdem mit Hilfe sozialdemokratischer Wähler das Mandat gewinnt, so wird er von diesen Wählern eben unabhängig sein, wie alle andern bürgerlichen Abgeordneten, die mit solcher Hilfe gewählt sind. . . . Wir wiederholen aber auch für unsern Teil nochmals: Wir werden in der Zeit zwischen Haupt- und Stimmwahl unser Verhalten gegenüber der Sozialdemokratie auch nicht um die leiseste Schattierung eines Tones ändern.

Offenbar denkt die „Magdeburgische Zeitung“, durch solche Tapfigkeiten die Sozialdemokraten reizen und so ihr Ziel, die Wahl Wachhorsts auf einem Umweg zu verhindern, leichter erreichen zu können. Sie befindet sich jedoch vollkommen auf dem Holzweg, wenn sie glaubt, die Sozialdemokratie ließe sich ihre Beschlässe so oder so suggerieren. Wir pflegen unsere wahltaktischen Maßnahmen nach den Ermäßigungen zu treffen, die unserer Situation entsprechen, nicht nach solchen, die die Nationalliberalen oder andre Gegner anstellen. Und deshalb wird auch der neueste Versuchsballon aus dem Fuhrmannischen Lager nichts ändern an dem Rate, den unsere zuständige Partei-Justanz den sozialdemokratischen Wählern zu erteilen hat. —

### Die Presse im Reiche.

Das fortschrittliche „Berliner Tageblatt“ setzt bei der „Magdeburgischen Zeitung“ wahrscheinlich anständiger Motive voraus, als vorhanden sind, und äußert deshalb zu ihren Liebenswürdigkeiten:

Dies wird offen zugegeben, daß die sozialdemokratische Stimmwahlhilfe doch schon einige Pfifferlinge wert ist, und daß es sich zum mindesten schon lohnt, um ihre wüsten Dummheiten zu unterlassen. Vielleicht wird man in einigen Tagen auch noch bemerken, daß die sozialdemokratischen Stimmwahlbedingungen im Grunde nichts andres enthalten, als was ein ehrlicher Liberaler schon von selbst vertritt, und daß man um eines konservativen Wahlkreises willen ein Bekenntnis zu liberalen Selbstverständlichkeiten nicht zu scheuen braucht. Unseres Wissens war es ein nationalliberaler Reichstagsabgeordneter, der es erst vor nicht langer Zeit für eine Gelei erklärte, die sozialdemokratischen Stimmwahlbedingungen nicht anzuerkennen.

Im übrigen ist das fortschrittliche Blatt der Meinung:

Es gilt jetzt alle freisinnigen Kräfte für die Stimmwahl zusammenzufassen, um dem agrarischen Uebermut und der konservativen Mißachtung der Staatsbürgerrechte einen Dämpfer aufzusetzen. Hoffentlich bringen die nationalliberalen Quertreiber nicht nach dem Muster von Rehl-Offenburg und Borna die nationalliberale Partei auch um das Mandat von Stendal-Osterburg.

Der nationalliberale „Deutsche Kurier“, dessen leitender Redakteur für Wachhorst rednerisch mitgewirkt hat, schilt über den konservativen Terror:

Wer, wie wir, in dem Wahlkampf mitgesprochen hat, der weiß, daß nur den niedrigsten und berwerflichsten Mitteln des Bonkotts und Saalabtreibens — in fast 70 Ortschaften war für die Liberalen sogar nicht einmal ein Plätschen unter freiem Himmel zu erhalten — die Konservativen ihren Zuwachs verdanken, und darauf brauchen sie wahrhaftig nicht stolz zu sein. . . . Nie hat, das darf man ruhig behaupten, die konservative Partei, auch im dunkelsten Ostpreußen nicht, mit so niedrigen und verwerflichen Mitteln gekämpft, wie in Osterburg-Stendal: mit Terrorismus und Bonkottandrohung, mit Saalabtreiben und persönlicher Heiße gegen den liberalen Kandidaten. Gerade aber das muß in der Stimmwahl alle liberalen Kräfte antreiben, nun erst recht mitzuwirken, daß die Konservativen einen Denzettel erhalten, den sie dann für die Zukunft beherzigen. Alles, was solche niedrigen Kampfmittel verabscheut, muß sich zusammenrücken, um ein für allemal den konservativen Herren zu zeigen, daß man gewillt ist, mitten im Herzen des Deutschen Reiches solche Kanieren nichtmehr zu dulden.

Das Blatt setzt augenscheinlich sozialdemokratische Stimmwahlhilfe als sicher voraus, ohne sich die Mühe zu geben, die Bedingungen nachzuprüfen, unter denen die Sozialdemokratie eventuell ihre Wähler zur Stimmabgabe gegen den Konservativen auffordern könnte.

Die klerikale „Germania“ glaubt, die Sozialdemokratie habe zugunsten der Nationalliberalen die „Dämpfung“ angewandt, um zu verhindern, daß unser Kandidat in Stimmwahl komme. Immerhin rednet sich mit der Möglichkeit, daß der Konservative dank der sozialdemokratischen Stimmwahlstimmen aus dem Reichstag ferngehalten werde.

Die scharfmacherisch-nationalliberale „Abeinisch-Weisfährische Zeitung“ nimmt ebenfalls die sozialdemokratische Hilfe als etwas Sicheres an, trotzdem sie den Sieg der Bauernbündler genau so bedauert wie ihre magdeburgische Gefinnungsfreundin:

Das Mandat wird in der Stimmwahl mit Hilfe der Sozialdemokraten unter allen Umständen dem Bauernbündler zufallen; die Nationalliberalen werden für dieses Mal also Sieger in dem immer wieder erneuerten Kampf um den Wahlkreis bleiben.

Dagegen halten die ebenfalls scharfmacherisch-nationaldeutschen „Berliner Neuesten Nachrichten“ umgekehrt den Sieg des Agrariers Hoesch für „gesichert, da ein ge-

schlossenes Eintreten der roten für den Bauernbündler nicht zu erwarten ist."

Das konservative Pastorenblatt „Der Reichsbote“ schreibt:

Seider ist der konservative Stimmengewinn nicht so stark gewesen, daß er schon einen Sieg im ersten Wahlgang ermöglicht hätte. Der Vorsprung vor dem nationalliberalen Mitbewerber ist aber so groß, daß die sozialdemokratischen Wähler schon geschlossen für Wachhorst de Wente eingetreten müßten, wenn er Hoffnung auf den Sieg behalten will. Damit ist aber wohl kaum zu rechnen. Immerhin muß man sich verhalten, daß Wachhorst de Wente für den Linksturs der Partei eintritt und zur Richtung Wasserfall zählt, was die sozialdemokratische Gerechtigkeit, zu helfen, verstärken dürfte.

Auch die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ fürchtet, daß die Sozialdemokratie den agrarischen Kandidaten in der Verankerung verschwinden lassen könnte, wie sie es mit dem Jordan v. Kröcher so erfolgreich getan hat.

Alles, was in der notwendigen Stichwahl geschieht, hängt von der Haltung der Nationalliberalen und ihres Kandidaten ab. Daß ein Sieg für Wachhorst de Wente nur mit unserer Hilfe möglich ist, leuchtet jedem ein. Es fragt sich nur, ob die Nationalliberalen diese Hilfe wünschen und aus diesem Wunsch die nötigen Konsequenzen zu ziehen wissen werden.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, 18. Mai 1914.

### Die überstandene Präsidentschaftskrisis.

Als unser Genosse Scheidemann am Freitag der berechtigten Unzufriedenheit über die Geschäftsführung des Herrn Kaempf durch die Bemerkung Ausdruck verlieh, er lehne sich nach der Präsidentschaft eines Grafen Vallestrum zurück, erkante nicht nur auf den sozialdemokratischen Banken, sondern auch im Zentrum und auf der Rechten lebhafter, zum Teil stürmischer Beifall.

Diese Demonstration war nicht mißzuverstehen, und man mußte eigentlich erwarten, daß der Präsident, nachdem ihm ein so deutliches Mißtrauensvotum ausgeteilt war, sein Amt niederlegen würde. Das ist nicht geschehen. Kaempf ist auf seinem Platze geblieben, aber es hat den Anschein, als ob er zuvor von den Parteien der Rechten doch noch eine Art von Vertrauensvotum gefordert habe, denn in merkwürdiger Uebereinstimmung erklären „Arbeitszeitung“ und „Post“ am Sonnabend abend, daß die Konservativen und Freikonservativen den Worten Scheidemanns keinen Beifall gezollt hätten, und daß von einer Kundgebung der Rechten gegen den Leiter der Geschäfte des Reichstags keine Rede sein könne. Ja, noch mehr als das, „Post“ und „Arbeitszeitung“ bezeichnen dem Angegriffenen, daß er sich in letzter Zeit gehorht habe, wobei das freikonservative Schwarzwaldblatt in aller Klarheit noch die Anerkennung hinzusetzt, daß der Präsident demüthigt sei, „rednerische Ausschreitungen insbesondere der Sozialdemokratie“ einzuschränken.

Nun ist die Behauptung, die Rechte habe Scheidemanns Worten keinen Beifall gezollt, ein ebenso großer Schwindel wie die feierliche Ächtungsbezeugung. Aber was wollte man machen? Sollte man Kaempf in diesem Moment fallen lassen, so hätte das eine Stellungnahme zugunsten der Sozialdemokratie bedeutet, und so etwas mußte natürlich vermieden werden. So entschlossen sich die konservativen Parteien zum Rückzug, der ihnen durch die Hoffnung auf die Schließung der Session und die dadurch notwendige Neuwahl des Präsidents im Herbst erleichtert wurde, und den sie ebenfalls noch dadurch maskieren konnten, daß sie des fortgeschrittenen Präsidents energisches Auftreten „insbesonderes gegen die „Sozialdemokratie“ ausdrücklich hervorhoben.

### Der Gouverneur gegen den Kommandeur.

Der Kampf zwischen dem ehemaligen Gouverneur von Ostafrika Freiherr v. Rechenberg und dem ehemaligen Kommandeur der Schutztruppe Obersten v. Schleinig wird in der Presse weiter fortgeführt. Schleinig wehrt sich gegen den Vorwurf, er hätte die ihm unterstellten Unteroffiziere gegen den Gouverneur aufgehetzt, in einer Rundreise in die „Post“, in der es heißt:

„Es wurde in einer Versammlung, in der mit Unteroffizieren zugegen waren, allen in Darussalam anwesenden Unteroffizieren berichtet, daß mit Rechenberg oder Schleinig über gewisse Angelegenheiten zu unterhalten sein, auf die ich die Aufträge der verschiedenen Kommanden zu erfüllen, jedoch ständige Streitigkeiten durch an mich zu vermeiden. Veranlassung zu diesem Bericht war ein mit dem Gouverneur gemachter Rapport, daß ein Offizier des Dienstbereichs nicht gemacht habe. Der Gouverneur hat aber kein von dieser Veranlassung nur Schleinig erhalten haben durch seinen Abkommen, der damaligen Oberkommanden von Bergen, der in dem Berichtsbuch gesehen hat, daß ich die Unteroffiziere irreführen wollte.“

Schleinig bezieht auf seiner Auffassung, daß das Material des Ob. Erbberger nur von Rechenberg stammen konnte.

Die „Germania“ hält dagegen ihre Angriffe auf den Kommandeur aufrecht und verüben, daß das Material Erbbergers nicht vom Gouverneur herrühre:

Der Herr Oberst Schleinig der Hoffnung Ausdruck gab, daß in der letzten Sitzung des Reichstages „sein Fall“ zur Sprache gebracht wird, möchte wir uns dieser Hoffnung ebenfalls angeschlossen haben. Wir hoffen aber auch, daß die Angelegenheiten mit aller Offenheit und aller Ehrlichkeit aus allen bezüglichen Seiten zu Tage kommen wird. Der Herr Oberst Rechenberg war nicht der Herr Schleinig gegenüber, er erwiderte, daß er in dieser Angelegenheit das Recht ergriffe, um mit der Begriffe entgegenzutreten, als ob er der Urheber der Angriffe gegen Herrn von Schleinig sei. Das hat aber auch bedeutet, daß Herr Schleinig nicht Erbberger mit seinem Bericht veröffentlichen konnte, man hätte aber den Bericht nicht mehr. Warum Oberst Rechenberg das Schleinig'sche geben mußte, dies mit aller Bestimmtheit zu erklären, darf man vom Staatssekretär des Reichsministeriums erwarten.

Eine volle Aufklärung der Angelegenheit ist in der Tat dringend zu wünschen. Jedenfalls zeigt schon ihr bisheriger Verlauf, daß Spannungen zwischen Militär- und Zivilbehörden nicht nur in Zabern vorkommen. Auffallend ist die Beförderung „Schleinig“, daß seine Unteroffiziere gegenüber der Zivilbehörde nicht hielten, und daß beide, Militär und Zivil, nur ja wiederum dem Reichstag und seinen Mitgliedern nichts davon verrieten, was in den Kolonien vorgeht. Der Reichstag hat aber ein Recht auf völlige Klarheit, und dieses Recht geltend zu machen, wird er hoffentlich im Orange der Geschäfte doch noch Zeit und Gelegenheit finden.

## Wissenschaft.

Wer als angesehener, „honetter“ Bürger im Konflikt mit Behörden sich an einen Mann wie Bebel wendet, muß verrückt sein und gehört ins Irrenhaus!

So steht es dem Sinne nach in dem Gutachten eines Gerichtsarztes, mittels dessen in Dresden ein alter Herr für geisteskrank erklärt wurde. Er glaubte sich durch Gerichtsurteile geschädigt, sprach das — ob mit Recht oder Unrecht, tut nichts zur Sache — offen aus und hatte sich zur Wahrung seiner Interessen auch einmal an Bebel gewandt. Ueber diesen Schritt urteilt das betreffende Gutachten (wir zitieren nach der Münchener Monatschrift „Das Forum“) wie folgt:

Nunmehr befragt der Sachverständige den Mandanten über die Drucksache vom 1. Juni 1910 und den in ihr enthaltenen Abdruck eines Briefes an Bebel. Mandant erklärt, er lehne darüber Auskunft ab, ob er einen Brief an Bebel geschrieben habe. Der Sachverständige bemerkt hierzu: Wenn Mandant sich tatsächlich in Sachen der Veröffentlichung einer Broschüre über die ihm seitens der Behörden angeordneten Unregelmäßigkeiten ausgesprochen an Bebel gewandt habe, so habe diese Handlung im grellen Widerspruch zu seiner Eigenschaft als ehemaliger 1st. preussischer Leutnant, Ritterkreuzträger der Kavallerie der Landwehr und zweifacher Kriegsveteran und mit seiner Stellung, mit berechtigtem Stolz auf diese seine Verdienste hingewiesen. Auch hier müßte man den Ausdruck seiner krankhaften Art finden, so daß auch dieser Vorgang eine weitere Stütze des Guachtens sei.

Das Guachtens nämlich, das den Mann als geisteskrank bezeichnen, mit dem Erfolg, daß das Gericht im Glauben an seine Richtigkeit: entweichend entschied!

Diese psychiatische Glangleistung verdient Belobes als das Los: in einem weltrennen Affenhausen zu verurteilen. Geht doch in ihm die — Wissenschaft einen schönen Triumph ihrer Anwendbarkeit für die Sicherung staatsbehaltender Ideale!

## Notizen.

**Vom Werbebeitrag.** Die die „Post“ berichtet, wird der Schatzung 1200 Millionen Mark bringen, also 300 Millionen Mark mehr, als angenommen wurde. Das Blatt behauptet auch, daß die im vergangenen Jahre 1913 in der Schatzung des Reichstags die Schatzung der Regierung für 1914 betrage 13 Milliarden Mark, die die Schatzung des Reichstags für 1914 betrage 14 Milliarden Mark.

**Ein Krieger-Entscheidungsfall.** Die „Post“ berichtet, daß ein Krieger-Entscheidungsfall in der Schatzung des Reichstags die Schatzung der Regierung für 1914 betrage 13 Milliarden Mark, die die Schatzung des Reichstags für 1914 betrage 14 Milliarden Mark.

**Die gerichtliche Parteipolitik.** Die „Post“ berichtet, daß die gerichtliche Parteipolitik in der Schatzung des Reichstags die Schatzung der Regierung für 1914 betrage 13 Milliarden Mark, die die Schatzung des Reichstags für 1914 betrage 14 Milliarden Mark.

**Verunglückter Terrorist.** In der Schatzung des Reichstags die Schatzung der Regierung für 1914 betrage 13 Milliarden Mark, die die Schatzung des Reichstags für 1914 betrage 14 Milliarden Mark.

**Ein unheimliches Schicksal.** Die „Post“ berichtet, daß ein unheimliches Schicksal in der Schatzung des Reichstags die Schatzung der Regierung für 1914 betrage 13 Milliarden Mark, die die Schatzung des Reichstags für 1914 betrage 14 Milliarden Mark.

bier 20 Monate Gefängnis, Brandenburg und Euenhardt betamen 15 Tage harten Arrest. Mit über fünf Jahren Gefängnis ist also dieser Leichtsinn der Soldaten bestraft worden. Wann wird endlich das Militärstrafgesetzbuch modernisiert?

**Arbeitswilligenschuh.** Schwarzwaldblätter berichten triumphierend, daß in der jüngsten 3. Kammer der folgende Antrag einstimmig angenommen sei:

„Die Kammer wolle beschließen, die kgl. Staatsregierung zu eruchen,

a) eine Verordnung über das Verhalten der Polizeibehörde bei gewerblichen Streitigkeiten im Sinne der Erklärung des Herrn Ministers des Innern in der Sitzung der Zweiten Kammer vom 29. Januar 1914 zu erlassen,

b) im Bundesrat dahin zu wirken, daß die Willensfreiheit des einzelnen Staatsbürgers gegenüber den bei Wirtschaftskämpfen hervorgerufenen Ausschreitungen, von welcher Seite sie auch ausgehen, durch Strafgesetze sowohl im Strafgesetzbuch wie in der Gewerbeordnung einen auszeichnenden Schutz erhält, als er jetzt vorhanden ist.“

Einstimmigkeit sei dadurch erzielt worden, daß die Konservativen auf die weitgehende Forderung der sofortigen Einführung strafrechtlicher Bestimmungen gegen Streikende und auf das Streikpostenverbot verzichtet hätten. Diese Einstimmigkeit bezieht sich natürlich nur auf die bürgerlichen Parteien, denn die Sozialdemokraten hatten den Saal vor der Abstimmung verlassen. Unter solchen Umständen kann schon eine Einstimmigkeit zustande kommen.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 18. Mai 1914.

### Säuglingschutz im Sommer.

In jedem Jahre finden wir die alte Erfahrung bestätigt, daß die Zeit des Sommers, die manchem Leidenden Genesung, uns allen Licht und Wärme und Erquickung bringt, für Säuglinge im Gegenteil oft verhängnisvoll wird. In den heißen Monaten sterben viel mehr Säuglinge als in der übrigen Zeit des Jahres. Da wir jetzt wieder der heißen Jahreszeit entgegengehen, erscheint es wohl angebracht, daß wir uns die Frage vorlegen: Wie können wir unsre Säuglinge am besten schützen vor den Gefahren, die ihnen von der Hitze drohen?

Wenn wir einer Gefahr wirksam begegnen wollen, müssen wir sie zuerst genau kennen, zu lernen suchen. Wenden wir diese Regel auf unsern Fall an, so ist es nötig, einmal genauer nachzuforschen, welchen Kindern der Sommer besonders gefährlich wird. Es sterben ja doch zum Glück nicht alle Säuglinge im Sommer, wenn auch oft erschreckend viele. Da sehen wir denn, daß Kinder, die gestillt werden, fast immer ungegefährdet durch die heiße Jahreszeit hindurchkommen. Nur die künstlich genährten Säuglinge, die Flaschenkinder, erkranken und sterben leicht an schwerem Brechdurchfall. Eine Mutter, die ihr Kind selbst nährt, kann der heißen Jahreszeit ohne Sorge entgegengehen. Darum wird eine verständige Mutter auch ein Kind, das seinem Alter nach schon abgesetzt werden könnte, in der heißen Jahreszeit lieber ein paar Monate länger nähren, als es den Gefahren der künstlichen Ernährung aussetzen.

Unter sehr großer Hitze leiden mehr oder weniger alle Menschen, und selbst kräftige Männer in den heißen Jahren können von einem Hitze Schlag befallen und schnell dahingerafft werden, wenn sie der Hitze schutzlos ausgeliefert sind. Das gleiche Schicksal könnte natürlich auch einmal einen Säugling treffen. Darum soll man darauf bedacht sein, ihm das Ertragen der Hitze nach Möglichkeit zu erleichtern. Man wird ihn also nicht ungeschützt in der Sonne oder in der Nähe des Herdfeuers stehen lassen, sondern möglichst einen kühlen und schattigen Raum für ihn auszuwählen. Dicke Federbetten, schwere wollene Tücher, die im Winter angebracht sein können, werden im Sommer zur Qual für den Säugling. Bei hoher Außentemperatur wählt das Verdauungsorgan die Aufnahme von Flüssigkeit und kann durch abgekochtes Wasser oder dünne Teeaufgüsse befriedigt werden. Kühle Umschlagungen bringen auch dem Säugling wohltuende Erfrischung.

Aber mit all dem ist noch nicht genug geschehen. Auch wenn der Säugling nicht direkt unter der Hitze zu leiden hat, kann sie ihm noch auf andern Wege verhängnisvoll werden. Darum kommen wir auf die Gefahr, die nur dem künstlich ernährten Säugling droht, und zwar von seiner Nahrung her. Jede Hausfrau weiß, daß die Milch in der heißen Jahreszeit leicht verderbt, daß sie sehr schnell sauer werden kann. Dann ist sie oft schon für den Erwachsenen nicht mehr zu gebrauchen. Bei Säuglingen können aber schwere Krankheitszustände durch Veränderungen in der Milch hervorgerufen werden, die so geringfügig sind, daß wir sie kaum wahrnehmen können.

Diese tödlichen Eigenschaften, wie sie die Milch im Sommer häufig annimmt, werden nicht durch die Wärme allein und unmittelbar hervorgerufen. Wir kochen ja doch ohne Schaden die für Säuglinge bestimmte Milch. Wäre die Milch, die wir verwenden, stets vollkommen rein, so wie sie das Erzeugnis der Kuh verläßt, so würde sie sich auch bei Aufbewahrung in der Wärme nicht merklich verändern. Wir können aber in Wirklichkeit die Milch, auch wenn kein größerer Schmutz hineingelangt, wie es oft vorkommt, fast niemals vollkommen rein haben, wenn das Eindringen von Keimen Lebewesen, von Bakterien. Wenn solche aber einmal in die Milch hineingelangt sind, so vermehren sie sich darin und gestalten dabei die Milch. In der Kälte können sich Bakterien wie überhaupt so auch in der Milch nur langsam vermehren, in der Wärme geschieht dies mit ungeheurer Schnelligkeit. So können wir begreifen, daß in der Wärme die Milch sehr rasch verderben ausgeht.

Wenn wir auch im warmen Sommer eine brauchbare Milch für Säuglinge haben wollen, so müssen wir zunächst dafür sorgen, daß sie so sauber wie möglich gewonnen wird. Je mehr Schmutz — der je immer zahlreiche Bakterien enthält — in die Milch hineingelangt, um so größer ist natürlich die Gefahr des Verderbens. Große Saubereit ist darum schon beim Melken notwendig. Die Hände sollen in kühlen, getauigten, leicht zu reinigenden Schälern untergesehen sein. Saubere Hände beim Melken, saubere Gefäße zum Auffangen und Aufbewahren der Milch müssen durchaus verlangt werden. Die Forderung peinlichster Sauberkeit ist natürlich auch für die Trinkflaschen der Kinder, die am besten jedesmal gleich nach dem Trinken gereinigt oder wenigstens mit kochendem Wasser gefüllt werden sollten, damit keine Keimgefahr darin eintreten können.

Gerade wichtig wie die saubere Gewinnung und Aufbewahrung der Milch ist die Sorge dafür, daß sie bis zum Verbrauch demselben bei niedriger Temperatur gehalten wird. Dazu muß sie im Sommer gekühlt werden. Je gut eingereguliert größtem Kühlstellen, die Milch für Zwecke der Säuglingsernährung liefern, wird die Milch sofort nach dem Melken in der Wärme abgefüllt, daß man sie über Köhler laufen läßt, in denen kaltes Wasser fließt. Nach der Milch vom Lute der Gewinnung bis zu dem des Verbrauches weitere Einrichtungen genügt werden. Im Laden und im Haushalt sollte Milch in der warmen Jahreszeit in kurze Zeit als möglich aufbewahrt werden, wenn keinen Umständen länger als 24 Stunden.

Im Hause soll die Milch sofort nach dem Eintreffen abgekühlt werden. Dann soll diese Milch alle bis dahin in die Kühlstellen der Flaschen gebracht werden. Nach dem Absetzen der Milch durch Erhitzen in kaltes Wasser zu beschleunigen. Zur kühlen Aufbewahrung dient ein Gefäß mit Eis, welches durch Erhitzen in dem nach mehr als 7 bis 8 Grad Celsius Temperatur herabgesetzt ist. Wer nicht über einen Gefäß mit Eis

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 115.

Magdeburg, Dienstag den 19. Mai 1914.

25. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

259. Sitzung.

Berlin, 16. Mai, vorm. 10 Uhr.

Am Bundesratspräsidenten: Dr. Delbrück.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des

### Etats für den Reichstag.

Zwei Resolutionen Wassermann (natl.) und Genossen fordern freie Eisenbahnfahrt für die Abgeordneten während der ganzen Legislaturperiode und die Einsetzung einer besonderen Kommission für Handel und Gewerbe.

Eine Resolution Behrens (Wirtsch. Bg.) verlangt die Einsetzung einer Kommission für Sozialpolitik und Arbeiterfragen.

Abg. Ledebour (Soz.):

Der Etat des Reichstags gibt uns Gelegenheit, über die ganze Art der Erledigung der Reichstagsgeschäfte zu sprechen. Die Unmöglichkeit, den Etat rechtzeitig zu verabschieden und den übrigen vorliegenden Gesetzstoff auszuarbeiten, wächst sich von Jahr zu Jahr mehr zu einer wahren Katastrophe aus. Ihre Ueberwindung ist keine Parteifrage. Alle Parteien des Stutes haben ein Interesse daran, die Arbeitsfähigkeit des Reichstags und die Effektivität seiner Geschäftsführung zu erhöhen. Wir haben in dieser Beziehung ja gewisse Fortschritte durch Einführung der kleinen Anfragen und dergleichen erreicht, aber das Diätengesetz schränkt die Bewegungsfreiheit des Reichstags in gefährlicher Weise ein. Seine Bestimmung, daß die erste Diätanzahlung am 1. Dezember und die letzte vor der Schlußkammer am 1. April erfolgt, hat zur Folge, daß der Reichstag fast nie vor den letzten Dezembertagen einberufen wird, und daß im Quadrat der Entfernung vom 1. April der Ferientrang immer stärker wird, bis er Ende Mai eine unüberwindliche Kraft erlangt. Dadurch wird die Dispositionsfreiheit des Reichstags in der Erledigung seiner Geschäfte vollkommen aufgehoben. Erweitert er sich einmal als ganz unmöglich, die Arbeiten in der genannten Zeit zu erledigen, dann muß ein besonderes Diätengesetz für den Einzelfall des Reichstags zusammenhalten. Das ist schon vorgekommen und kann jeden Tag wieder vorkommen, und ist schon an sich ein genügender Beweis, daß das Diätengesetz unrichtig formuliert und nicht genügend elastisch ist. Die Reichstagsarbeit wird durch die wirtschaftliche Entwicklung und Deutschlands Sineinziehungen in weltpolitische und kolonialpolitische Fragen naturgemäß von Jahr zu Jahr umfangreicher. Aber infolge des Diätengesetzes fehlt die Möglichkeit, den zunehmenden Verarbeitungsstoff vernünftig einzuteilen. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Das Diätengesetz wirkt auf eine Verkürzung der Zahl der Arbeitstage und eine Verlängerung der Arbeitsstunden hin. Vor dem Diätengesetz war eine Plenarsitzung von mehr als 5 Stunden Dauer eine außerordentliche Seltenheit, jetzt wächst die Sitzungsdauer von Session zu Session. Dabei sind 5 Stunden Plenarsitzung vollkommen hinreichend für den, der wirklich an der Reichstagsarbeit teilnimmt, besonders wenn er vorher drei Stunden Kommissionsarbeit gehabt hat. Denn in der Kommission kann man sich unendlich der Arbeit zuwenden wie im Plenarsitzungssaal, wo überall Gruppen umherstreifen und sich unterhalten und aufpassen, daß sie die richtige Zeit für das Mittagessen nicht verpassen. (Lebhafte Heiterkeit.) Acht Stunden Sitzungsarbeit ist das Höchste, was der Reichstag leisten kann. (Sehr wahr!) Diese Zeitdauer wird jetzt fortgesetzt ungeheuer überschritten, namentlich gegen Ende der Session oder des Sessionsabschnitts wird zusammengedrängt und durchgepeitscht, was noch irgend hindurchgehen will. Für die ganze dritte Etatslesung sollen wir diesmal einen Tag haben. (Lebhaftes Hören, hört! bei den Sozialdemokraten.) In einem früheren Jahre haben in der dritten Lesung bei der Generaldebatte die bürgerlichen Parteien in wunderbarer Enthaltsamkeit sämtlich nicht das Wort ergriffen. Dabei soll die dritte Etatslesung das Gesamtergebnis der Etatsberatungen ziehen und die politischen Konsequenzen daraus ableiten.

Die jetzige Verhandlungsmethode ist mit den Zwecken des Reichstags jedenfalls nicht im Einklang zu bringen. Bei der ersten und dritten Etatslesung und bei der zweiten Lesung des Etats des auswärtigen Amtes und des Reichskanzlers soll er in Abständen von je ein paar Monaten Gelegenheit zur Erörterung der wichtigsten politischen Fragen haben. Durch die Zusammendrängung des Reichstagskalendariums mit der dritten Lesung wird ihm eine dieser drei großen Gelegenheiten geradezu genommen. Ich kann nicht begreifen, daß hervorragende Mitglieder des Hauses darin gelegentlich noch einen Vorbehalt für den Reichstag erheben wollten. Dazu kommt, daß die Kommissionsberichte jetzt in Säulen vor das Plenum gebracht werden, daß die Etats hier in der zweiten Lesung erörtert werden, ehe sie in der Kommission erledigt sind. Alle diese Uebelstände werden von Jahr zu Jahr schlimmer und schädigen die ganze Reichstagsarbeit. Die Abgeordneten werden bei der gegenwärtigen Geschäftsführung überbürdet und abgehert. (Wiesache Zustimmung.) Denn der Abgeordnete muß ja nicht nur hier seine Stunden abgeben, sondern sich doch auch auf die Sitzungen vorbereiten. Es sollte unüberbrückliches Geiz sein, daß nach 6 Uhr abends im Reichstag nicht mehr verhandelt wird. (Wiesache Zustimmung.) Aus Rücksicht auf die Abgeordneten, aus Rücksicht auf die Beamten und aus Rücksicht auf die Presse. (Sehr wahr!) Die Reichstagsbeamten haben jetzt vielfach einen 12stündigen Arbeitstag. Auch die Pressevertreter können nicht einfach davonlaufen, wie wir Abgeordnete, sondern müssen dauernd auf dem Posten sein. Dabei ist ihr Amt an sich aufreibend und schwierig genug. (Sehr wahr!) Ich habe mit Freude gehört, daß die Herren von der Presse bereits den Beschluß gefaßt haben, diese Ueberbürdung künftig von sich abzuwenden. Die Schuld an all diesen Missetänden trägt in erster Linie das Diätengesetz. Die Einführung von Tagesdaten würde dem Reichstag volle Dispositionsfreiheit geben. Aber auch eine andere Verteilung des Kaufkaufes mit gleichmäßigen Monatsraten könnte schon Besserung schaffen. Ich will auf die Einzelheiten nicht eingehen, weil in diesem Stadium der Geschäfte ein praktischer Erfolg doch nicht mehr zu erzielen ist. Aber zu Beginn der nächsten Session sollte ein gemeinschaftlicher Initiativantrag aller Parteien die Neuordnung des Diätengesetzes herbeiführen und die geschilderten Uebelstände abhelfen. (Lebhafte Zustimmung.) Bei dieser Gelegenheit sollten wir dann auch die Aufhebung der Freifahrtkarten auf die ganze Session durchsetzen. Es ist des Reichstags nicht würdig, daß die Regierung oder Anhänger der Regierung die Möglichkeit haben oder zu haben glauben, den Reichstag durch die Inanspruchnahme der Vertagung die den Abgeordneten die Freifahrtkarten läßt, zu beeinflussen. Der Reichstag in seiner Gesamtheit in allen dergleichen Ansuchen auf das entschiedenste entgegenzusetzen. Aber das überhaupt jemand glaubt, auf die Abgeordneten durch Gewährung von Ferien einwirken zu können, ist ein unheilbarer Zustand. Wenn die Regierung sich nicht dem Verstand aussetzen will, daß sie auf diesem Wege etwas erreichen möchte, was sie auf legitimen Wege nie erreichen könnte, sollte sie dem nahezu einstimmigen Verlangen des Reichstags entsprechen, die

Freifahrtkarten für die ganze Dauer der Legislatur zu geben. (Lebhafte allgemeiner Beifall.) Zugleich mit der Verringerung des Diätengesetzes müßte die Regierung ihre Praxis ändern, uns die Gesetzentwürfe und Denkschriften erst im letzten Augenblick zuzustellen. Noch vor der Budgetberatung könnten eine ganze Reihe von Gesetzen verabschiedet werden, unter denen jetzt der Sessionsabschluß ein Gemetzel wie beim beheltemitischen Ainder-mord veranstaltet. (Sehr wahr! und Heiterkeit.) Gegenwärtig weiß der Reichstag nicht, was heute und was morgen geschieht, und die Abgeordneten wissen's erst recht nicht. Jede Möglichkeit des Disponierens hat aufgehört. (Sehr wahr!) Wir sollten alle zusammenwirken, um im Interesse des Reichstags, der Abgeordneten, der Beamten, der Presse und unsers ganzen politischen Lebens mit Beginn der nächsten Session eine gründliche Besserung dieser Zustände herbeizuführen. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Dr. Thoma (natl.) tritt für eine Besserstellung der Verhältnisse der Reichstagsstenographen ein.

Präsident Dr. Kaempf: Irgendwelche Beschwerde von den Stenographen ist mir nicht zugegangen.

Abg. Vist (natl.): Das Ideal Ledebours, eines parlamentarischen Achtstundentags mit stündiger Kommissions- und stündiger Plenarsitzung wird bei der Häufung des Arbeitsstoffes nur schwer durchführbar sein. An der ungünstigen Geschäftslage trägt aber auch das große Redebedürfnis Schuld. (Heiterkeit u. Zustimmung.) Wenigstens sollte für ein gutes Essen gesorgt werden. (Zustimmung u. stürmische Heiterkeit.) Der Redner begründet dann die Resolution auf Gewährung von Freifahrtkarten während der ganzen Dauer der Legislaturperiode. Es ist von großem Werte, daß die Abgeordneten möglichst viele Teile des deutschen Vaterlandes aus eigener Anschauung kennen lernen.

Abg. Gröber (Ztr.): Den Antrag auf Ausdehnung der Freifahrtkarten nehmen wir am besten ohne jede Debatte an. (Zust.) Das Diätengesetz hat seinen Zweck, einen beschlußfähigen Reichstag herzustellen, erreicht. Die Behandlung, die dem Reichstag von der Regierung zuteil wird, ist wahrlich nicht schön. (Lebh. Zust.) Noch heute wissen wir nicht, ob der Reichstag verlagert oder geschlossen wird. (Sehr wahr!) Der Reichstag sollte auch früher einberufen werden, damit vor dem Etat noch andre Gesetze beraten werden. Es mag dann erwogen werden, ob dadurch eine Aenderung des Diätengesetzes bedingt wird.

Abg. Dr. Müller (Meinungen, Fortsch. Bg.): An der schlechten Geschäftslage ist einmal das Verhalten der Regierung schuld und ferner das Diätengesetz mit seiner verfehlten Monatsseilung. Und die Dauer kann nicht so fortgemurrt werden wie bisher. Es ist geradezu unerhört, daß die Regierung noch bis zuletzt mit großen Vorlagen kommt und uns dabei im unklaren läßt, ob geschlossen oder verlagert werden wird. (Lebhafte Zustimmung.)

Abg. Frommer (konf.): In unserer Fraktion sind die Meinungen in bezug auf die Gewährung unbeschränkter Freifahrtkarten geteilt.

Abg. Koch (Soz.): Die Rücksichtlosigkeit der Regierung, zum Schluß der Session noch mit neuen Vorlagen zu kommen und darauf zu spekulieren, daß der Reichstag dann in seiner Arbeitsbegehung manches nicht durchschlüpfen läßt, wird nicht eher überwunden werden, als bis der Reichstag die nicht rechtzeitig eingebrachten Vorlagen unerörtert zurückschickt. Mit der ewigen Rücksichtnahme kommen wir nicht weiter. (Sehr wahr! links.) Die Klagen über die zu langen Reden bringen uns auch nicht vorwärts, die Meinungen darüber, wer zu lang redet, gehen ja doch immer auseinander, jeder hält seine Rede für unbedingt notwendig. (Heiterkeit u. Zust.)

Gesellen kann dem Reichstag nur eine Reform des Diätengesetzes und eine größere Rücksichtnahme der Regierung. Den Wünschen für die Stenographen schließen wir uns an, bitten den Präsidenten aber, seine Fürsorge auch den unteren Beamten des Hauses zuzuwenden. (Bravo! h. d. Soz.)

Die Resolution Wassermann betr. die Einsetzung einer besonderen Kommission für Handel und Gewerbe wird angenommen. Bei der Abstimmung über die Resolution Behrens betr. Einsetzung einer besonderen Kommission für soziale und Arbeiterangelegenheiten bleibt das Resultat zweifelhaft, der Messungsergebnis ergibt die Anwesenheit von nur 177 Mitgliedern, von denen 75 (Sozialdemokraten und Wirtsch. Bg.) mit ja, 102 mit nein stimmten. Das Haus ist also beschlußunfähig. Der Präsident benennt die nächste Sitzung auf eine Viertelstunde später an.

Schluß der Sitzung: 12<sup>15</sup> Uhr.

260. Sitzung.

Berlin, 16. Mai, mittags 12<sup>15</sup> Uhr.

Am Bundesratspräsidenten: Dr. Delbrück, Kommissare.

Die Abstimmung über die Resolution Behrens (Wirtschaftliche Vereinigung) wird auf die dritte Lesung verschoben.

Die Resolution Wassermann betreffend die Bewilligung von Freifahrtkarten während der Dauer der ganzen Legislaturperiode wird mit allen gegen die Stimme des Abg. v. Beit (konf.) angenommen. Der Etat des Reichstags ist damit erledigt.

Einige weitere Etats werden debattellos angenommen. Beim **Allgemeinen Pensionsfonds** wünscht

Abg. Erzberger (Ztr.) die Einrichtung einer privaten Auskunftsstelle für pensionierte Offiziere.

Generalmajor von Langemann sagt Erfüllung des Wunsches zu.

Beim **Ergänzungsetat der Reichspostverwaltung** erklärt

Staatssekretär Kracke: Der Bundesrat hat der Umwandlung der nicht pensionsfähigen Zulagen des Bureaupersonals in pensionsfähige zugestimmt.

Abg. Antritz (Soz.) fragt über Schikanierungen der Postbeamten durch den Postdirektor auf dem Hauptpostamt in Braunschweig. Nach außen hin legt man immer großen Wert auf das „gute Einvernehmen“ zwischen oberen und unteren Beamten, aber die Unterbeamten werden in jeder Weise schikaniert und denn noch zur Teilnahme an Festen für die höheren Beamten gezwungen. Beamtenauskünfte in allen Oberpostdirektionen würden uns hier manche Beschwerden sparen.

Staatssekretär Kracke: Es wird nicht gelingen, Unzufriedenheit in die Reihen unserer braven Postunterbeamten zu tragen.

Abg. Bräune (Soz.): Die Tüchtigkeit der Postunterbeamten erkennen auch wir an, dann soll man sie aber auch als tüchtige Beamte besser behandeln. (Sehr gut! h. d. Soz.) Auch die Beamten der Oberpostdirektion Frankfurt a. M. klagen über die rigorose Heimliche Aufsicht.

Beim **Etat der allgemeinen Finanzverwaltung** fragt

Abg. Kene (natl.) über die ungünstige Lage der deutschen Zuckereindustrie.

Reichssekretär Kühn weiß auf die Zuckerausfuhr nach England hin, die 70 Prozent unserer Zuckereproduktion ausmacht.

Abg. Wurm (Soz.): Der Weltmarkt wird natürlich nicht auf die Dauer nur von Deutschland Zucker nehmen. Deshalb muß unsere Zuckereindustrie den Inlandsverbrauch heben. Der Inlandsverbrauch ist überaus aufnahmefähig. Aber er wird nur dann den jetzt nach England ausgefuhrten Zucker verbrauchen, wenn der Zucker billiger wird, wenn endlich die Zuckerteuer fällt. Gerade die Nationalliberalen, die jetzt über die Verhältnisse in der Industrie klagen, haben die Aufrechterhaltung der Zuckerteuer mit bewirkt. Die Spirituszentrale zeigt in handgreiflicher Weise die Schädlichkeit eines privaten Monopols. Trotz der gestiegenen Kartoffelpreise geht sie mit den Spirituspreisen nicht herab, son-

dern sie sucht die Destillateure, die ihre Bedingungen nicht annehmen wollen, durch Rabatte gefügig zu machen, und da das noch nicht ganz gelingt, geht sie auch zur Vorkonzentration über. An sich könnte die Kartoffelproduktion noch erheblich gesteigert werden. (Zuruf: Nichts! Aber sie rentiert nicht!) Gewiß, und die kapitalistische Produktion muß vor allem Rente aus dem Boden herauswirksam sein, die sozialistische dagegen wird aus dem Boden Nahrung fürs Volk gewinnen. (Lebhafte Zustimmung h. d. Soz.)

Abg. Koch (Fortfch. Bg.) und Abg. von Wehling (Welfe) wünschen die Herabsetzung der Zuckerteuer.

Abg. Dr. Haasche (natl.): Der Herabsetzung der Zuckerteuer, so erwünscht sie im Interesse der Hebung des Zuckerverbrauchs wäre, können wir mit Rücksicht auf die allgemeine Finanzlage nicht zustimmen.

Abg. Kretsch (konf.): Die vom Abg. Wurm gegen die Spirituszentrale erhobenen Vorwürfe sind unberechtigt.

Abg. Wurm (Soz.): Meine Zahlen stammen aus dem Material, das mir eine der Fabriken selbst zur Verfügung gestellt hat. Sie sind absolut richtig und einwandfrei.

Abg. Siebenbürger (konf.) fragt über die zollfreie Einfuhr von Kleie, welche die Reichsstaats-, die Landwirtschaft und die Mühlen schädige.

Abg. Volkensbühr (Soz.): Gerade im Interesse des kleinen Bauern müssen wir so viel Viehfutter wie möglich in das Land hineindringen. Der Rückgang des Viehstandes ist vielfach durch den Mangel an Viehfutter verschuldet. Der Vorkauf der Konservativen läuft darauf hinaus, den kleinen Bauer zu schädigen und das Fleisch noch weiter zu verteuern. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Fester (Fortfch. Bg.) schließt sich diesen Ausführungen an.

Abg. Kretsch (konf.): Der kleine Landwirt hat reichlich Futter für sein Vieh auf dem eignen Boden. (Lebhafte Widerspruch links.) Futterbedarf hat nur der Viehhändler.

Abg. Siebenbürger (konf.): Das Zollgesetz muß jedenfalls beachtet werden.

Abg. Neuhaus (Ztr.) fragt darüber, daß die Bundesstaaten für die Einziehung der Zölle und Steuern zu geringe Entschädigung erhalten.

Reichssekretär Kühn: Ueber die Neuordnung dieser Entschädigung wird dem Reichstag eine Vorlage zugehen.

Bei der Beratung des **Etatgesetzes** begründet

Abg. Graf v. Westarp (konf.) einen Antrag, den Wehrbeitrag in größter Umfang zur Deckung der einmaligen und fortlaufenden Ausgaben der Jahre 1913 bis 1916 zu verwenden.

Reichssekretär Kühn: Der Antrag bedeutet eine Aenderung der Finanzierung der Wehrvorlage, die erst im vorigen Jahre beschlossen ist. Materiell ist er vermittlungsfähig, da aus dem Wehrbeitrag sicherlich nicht 1200 Millionen Mark eintommen werden.

Abg. Erzberger (Ztr.): Der Antrag enthält eine Aenderung eines Gesetzes durch ein Etatsgesetz, also eine Erweiterung der Rechte des Reichstags, die, von der Rechten ausgehend, nur insofern berühren kann. (Heiterkeit.) Materiell will der Antrag, daß das Reineinkommen aus dem Wehrbeitrag über tausend Millionen Mark zur Abdeckung des Wehrbeitrags benutzt wird. Dem können wir nicht zustimmen.

Abg. Reichling (Fortfch. Bg.) bekämpft den Antrag ebenfalls.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Graf Westarp (konf.) und Schiffer (natl.), die in eine Zäsur darüber ausarten, ob die Konservativen dem Wehrbeitrag mehr oder weniger freudig zugestimmt haben, wird der Antrag Graf v. Westarp abgelehnt. Der Rest des Etats wird debattellos genehmigt.

### Das Spionagegesetz.

Abg. Stadthagen (Soz.): Wir erkennen an, daß die Kommission aus dem Entwurf die beschuldigte Diktatur der Militärbehörde beseitigt und ihm die Giftzähne gegen die Arbeiter und Angehörigen der Presse ausgebrochen hat. Aber es bleibt noch genug übrig, um uns zur Bekämpfung dieses Gesetzes zu veranlassen. Selbstverständlich verurteilen wir mit jedem andern den Landesverrat und wollen ihn verhindern, aber dazu genügen mindestens die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, soweit man der Spionage mit Strafgesetzen beikommen kann. Das Reichsgericht hat durch seine ausdehnende Rechtsprechung alle möglichen Dinge für militärische Geheimnisse zu erklären verstanden, sogar Dinge, die jeder jeden kann und die sich gar nicht geheimhalten lassen. Ist doch sogar die ganze Insel Helgoland wegen ihrer strategischen Bedeutung als militärisches Geheimnis erklärt worden! Einer dergleichen ausdehnenden Rechtsprechung schiebt auch diese Vorlage einen Nagel nicht vor. Nun hat aber das gegen unsere Widerspruch beschlossene Gesetz von 1893 bewiesen, daß man durch Strafgesetze die Spionage überhaupt nicht bekämpfen kann — die Spionage hat sich seitdem vielleicht noch vermehrt. Man hat Bewaltungsmaßnahmen angekündigt, daß ausländische Arbeiter auf den Werften, bei Festungsbauten um nicht beschäftigt werden dürfen, aber auf der „Geheimen“ Insel Helgoland werden sie bis heute beschäftigt. Sehr häufig handelt es sich ja bei den angeblichen militärischen Geheimnissen nur um überflüssige militärische Geheimnisse, die im Interesse der Sicherheit der Nationen, die Entdeckung des Klassenkampfes gegen große Gruppen von Staatsbürgern durch den Staat der Spionage Vorwand leisten.

Diese Dinge sind es, die im Ausland den Glauben erwecken, daß die innere Zustände so faul seien, daß man Halunken gewinnen könnte, die bereit sind, die schimpfliche Tat des Vaterlandsverrats zu begehen. In diesem Sinne wird aber auf militärischem Gebiet reichlich gefördert. Die Aufrechterhaltung der unüberwindlichen Schranken zwischen Soldaten und Offizieren, die Unmöglichkeit, daß im Geere jeder nach seinen Fähigkeiten auch die höchsten Stellen erreiche — das bereitet den Boden für die Spionage; und ebenso geschieht das dadurch, daß die bewohnte Reichs- und preussische Bevölkerung unangesehen gegenüber der Masse der Bürger verlegt ist, daß die bewohnte Gleichberechtigung und objektive Rechtsprechung ihnen vorenthalten wird, daß man Angehörigen der stärksten Partei des Volkes nur wegen ihrer Meinung die fittliche Ergänzung zum Einjährig-Zweijährigen abspriht! Diejenigen, die an solchen Zuständen schuld sind, die sie billigen, die machen sich in Wahrheit des Hochverrats schuldig, indem sie, wie ich schon angedeutet, das Ausland zur Beibringung der Spionage anreizen.

Somit die jetzige Vorlage noch Verschärfungen gegenüber dem Gesetz von 1893 enthält, bitten wir Sie dringend, diese Verschärfungen zu streichen. Insbesondere soll bei mildernden Umständen Festungsbau zugelassen werden. Selbst eine Reihe von



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 115.

Magdeburg, Dienstag den 19. Mai 1914.

25. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Wahlkreis Sachsenleben-Halberstadt-Wernigerode.

Auf die im Inzeratenteil dieser Nummer bekanntgegebenen öffentlichen Versammlungen, die am Mittwoch den 20. Mai im Wahlkreis stattfinden, wird die Arbeiterchaft der betreffenden Orte noch einmal aufmerksam gemacht. Entfaltet überall eine lebhaftige Agitation, damit die Versammlungen einen starken Besuch aufweisen! Benutzt die Gelegenheit, um tatkräftig für die Ausbreitung unserer Ideen und für die Gewinnung neuer Streiter für unsere Sache zu wirken! Die Lösung muß am Mittwoch für jeden Arbeiter und für jede Arbeiterin lauten: Auf in die Versammlungen!

Der Kreisvorstand. J. A.: Paul Weber.

**Halberstadt, 18. Mai.** (Ein größeres Schadenfeuer) brach in der Nacht zum Sonntag in der Konserfabrik von Heine u. Hübler aus. Das Feuer wurde bald bemerkt und von einem im Nachbargrundstück vorhandenen Mauer gelöscht. Einige Stunden später brach das Feuer in verheerender Weise wieder aus, so daß die Feuerwehr alarmiert wurde. Diese hatte bis zum Sonntag nachmittag zu tun, obwohl es nur im Innern brannte. Der Schaden ist erheblich. Neben den der Firma gehörenden Sachen verbrannte sämtliche Arbeitsgarderobe der Arbeiterinnen. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt. Es wird jedoch Brandstiftung vermutet.

(Die Gemeindesteuerverträge) der Stadt Halberstadt für 1914 betreffend die Veranlagung mit einem Einkommen bis einschließlich 900 Mark liegt vom 11. bis 25. Mai einschließlich im Steuerbureau, Dompropsteigebäude, zur Einsicht aus. Gegen die Veranlagung stellt dem Steuerpflichtigen binnen einer Abschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die Berufung zu.

(Schon wieder ein Fliegerabsturz) mit tödlichem Ausgang auf hiesigem Flugplatz. Am Sonntag nachmittag 5 1/2 Uhr schwebte über unserm Flugplatz in einer Höhe von 2000 Metern ein fremdes Flugzeug, eine Albatros-Taube, besetzt mit dem Leutnant Wiegandt und dem Oberleutnant Fellingner. Der Lenker des Flugzeugs ließ dieses langsam bis zur Höhe von 1000 Metern herab. Von dieser Höhe wollte der Pilot im steilen Gleitflug landen. Der Gleitflug wurde aber zu steil ausgeführt, so daß er schließlich in einen Kopfsturz ausartete. In etwa 700 Meter Höhe gab der Führer wieder Vollgas, um das Flugzeug abzufangen, jedoch gelang dieses Manöver nicht. In 500 Meter Höhe brach infolge des starken Luftdruckes ein Flügel. Sich mehrmals überschlagend, sauste das Flugzeug zu Boden und wurde vollständig zertrümmert. Beide Insassen waren auf der Stelle tot.

**Esterwick, 18. Mai.** (Das erste Luftschiff) der „Zeppelin 6“, überflog am Sonntagabend auf seiner Hin- und Rückfahrt von Braunschweig den Fallstein und somit auch unsere Stadt. Der Luftkruzer bot einen imposanten Anblick; er wurde geführt vom Hauptmann Rasius. Leider überrachen die Könige der Lüfte immer nur dann unser Städtchen, wenn die arbeitende Bevölkerung wenig oder gar keine Zeit hat, als „Augenzeugen“ dabei sein zu können.

(„Es grüne die Tanne...“) so möchte man ausrufen, wenn man jetzt das prächtig renovierte uralte Gasthaus „Zur Tanne“ (M. Parkert, früher Wolter) in Angermünde sieht. Die Jahrhunderte alte „gastliche Stätte“ gehört der spätgotischen Holzbauperiode an und bietet nunmehr in ihrer farbenfrohen Auffrischung dem Auge des Beschauers einen wahren Genuß mit der Fülle ihrer Arkaden-Architektur, Sandfriese und Inschriften. Die Ausmalung, welche sich auch noch auf die im Baucharakter ähnlichen Nachbarhäuser erstreckt, besorgte Malermeister H. Langenstraß in durchaus künstlerischer und geschmackvoller Weise.

(In die öffentliche Volksversammlung) am Mittwoch den 20. Mai (Deutsches Haus) gehört nicht nur jeder Parteigenosse, sondern überhaupt jeder organisierte Arbeiter. Mögen alle diejenigen, welche die Versammlung zum 1. Mai veräumten, diesmal ihre Verpflegung durch einen Massenbesuch wieder gutmachen und dies schon allein aus dem Grunde, weil es dem Referenten, Reichstagsabgeordneten Richard Schmidt (Meißen), ungemein schwer gemacht wird, rechtzeitig hier einzutreffen. Die Teilnahme an einer ev. Schlus-

sigung des Reichstags am gleichen Tage wird einen Anschluß ab Halberstadt nur per Auto ermöglichen! —

**Wernigerode, 18. Mai.** (Eine öffentliche Versammlung) findet am Mittwoch den 20. Mai, abends 8 Uhr, im „Volksgarten“ statt. Der Reichstagsabgeordnete Ferdinand Ewald (Berlin) spricht über „Die politische Lage“. Arbeiter und Arbeiterinnen, sorgt dafür, daß die Versammlung gut besucht wird! —

### Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

**Burg, 18. Mai.** (Schon wieder ein Einbruch.) Am Sonntag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr klingelten im Hause Kaiser-Friedrich-Strasse 47 zwei Männer. Bei allen drei Wohnungen antwortete niemand. Da hielten die beiden die Gelegenheit für günstig. Mittels Dietrichs öffneten sie die Tür des Rentiers Diejenberg, drangen ein, nahmen 30 Mark aus einer Schale und waren im Begriff, noch andre Wertgegenstände mitzunehmen, als sie durch die Heimkehr des Bewohners gestört wurden. Der eine, welcher wohl Schmiere gestanden hatte, lief nach unten, der andre nach oben. Den unten hielt Herr D. an und fragte, was er suche. Doch der Angehaltene verstand es, die Aufmerksamkeit auf den, der nach darin sei, zu lenken, und er entkam. Der andre hatte mittlerweile mit den vorgefundenen Schlüsseln den Boden erreicht und wurde nicht gefunden, so daß man annahm, der Mann unten habe den zweiten nur vorgefunten, um loszukommen. Erst am andern Morgen machte sich ein Mann auf dem Bahnhof verständlich und wurde festgenommen. Da stellte es sich heraus, daß es der untere Betten, in und hinter Schränken gesuchte zweite Mann war, welcher die Nacht in einer Bodenstube logiert, gegen Morgen die Hoftür aufgeschoben und dann das Weite gesucht hatte.

(Eine öffentliche Freizeugehilfen-Versammlung) fand am Freitag abend bei Rawolle statt. Der vergangenen Einladung hatten weder die jungen Gehilfen, welche noch nicht organisiert sind, noch der Obermeister Folge geleistet. Der Verbandsvorsitzende G. K. O. referierte. In der Diskussion wurde zuerst betont, daß die Polizeibehörde bei der Anmeldung schon durch Zuwendung zweier Einladungen von der geplanten öffentlichen Versammlung unterrichtet war. Wer war hier der Denunziator? Besonders wurde immer noch geklagt über den unpraktischen Ladenschluß. Der Vorsitzende erklärte, daß für den Sonntagsladenschluß das Gesetz eintrete, da keine Arbeit im spät angefangen werden darf, daß sie zur festgesetzten Stunde nicht fertig ist. Für die Innehaltung des Ladenschlusses aber müßte eigentlich die Einigkeit des gefassten Innungsbeschlusses bürgen. Ein organisierter Arbeiter aber dürfe keinen Laden kurz vor 8 Uhr mehr betreten. Nach einem Schlusswort fand die interessante Versammlung ihr Ende.

(Ein Frauen-Abend) findet am Dienstag den 19. Mai bei Görges, Unterm Hagen, statt. Der Vortrag des letzten Abends war derart interessant, daß jede der Anwesenden bedauerte, daß nicht der 25. nicht 250 Frauen und Mädchen ihn hören konnten. Der Redner legte den Widerspruch zwischen Natur- und Religionslehre dar. An den Abenden fehlen noch fast alle Frauen der tätigen Parteigenossen. Schickt eure Frauen und Bräute in den Frauenabend!

### Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

**Drangberge, 18. Mai.** (Zu dem Einbruch,) den wir in der Sonntag-Nummer meldeten, ist noch zu berichten: Im Erdgeschloß der Kärntnerischen Molkerei befinden sich die Molkerei, eine Küche und ein Hausflur mit dem Treppenaufgang nach dem ersten Stock. Die Einbrecher waren durch ein Fenster des Maschinenraums gestiegen, hatten dann die von innen verschlossene, nach dem Hofe führende Tür des Molkereiraums geöffnet und drangen nun in die Küche ein. Hier lag der große Vorratsschrank des Besitzers, der sie angriff. Von dem Lärm erwachten die im ersten Stock schlafenden Eheleute Kärnten. Sie stellten das elektrische Licht an und eilten die Treppe hinauf. Die Einbrecher wichen in die Molkerei zurück und stellten sich in der Nähe der Außentür auf. Hier sah Frau Kärnten sie deutlich stehen. Der eine schoß, Herr Kärnten schoß wieder, lief durch die Küche zurück, riß das Flurfenster auf, gab einen Alarmruf ab und rief nach Hilfe. Als er sich umwandte, stand der eine Einbrecher vor ihm in der Küche und schoß ihm eine Kugel in den Unterleib. Herr und Frau Kärnten liefen nun die Treppe hinauf, betriegelten die Türen und riefen um Hilfe. Die Einbrecher feuerten noch mehrmals die Treppe hinauf und flüchteten dann. Kärnten ist schwer verletzt und wurde sogleich mit dem Auto des Dr. Koch nach Magdeburg gebracht.

**Neuhaldensleben, 18. Mai.** (Lohnbewegung der Brauereiarbeiter.) Am 24. Februar richteten die Arbeitnehmer durch ihre Organisation einen neuen Tarif ab die Direktion der Bergschloßbrauerei ein, nachdem der im Jahre 1908 abgeschlossene Tarif am 1. Mai zum Ablauf kam. Bereits am 26. Februar antwortete die Brauerei, daß sie die Verhandlung dem Verein der Brauereien von Magdeburg übertragen hätte. Erst am 23. April fanden mit dem Syndikus die ersten Verhandlungen statt, wo er 50 Pfg. Zulage bot. Die Arbeitnehmer lehnten dieses Angebot ab und teilten es dem Syndikus mit. Am 13. Mai fanden wieder Verhandlungen statt, wo der Syndikus die Erklärung abgab, daß die Zulage von 1 Mark das letzte Angebot sei, daneben sollten aber verschlechterte Bestimmungen in Kauf genommen werden. Der Tarif, der sechs Jahre für beide Teile zur Zufriedenheit bestanden hat, sollte in fast allen Punkten verschlechtert werden. Das lehnten die Arbeitnehmer ab und beauftragten die Organisationsleitung, mit der Brauerei selbst zu verhandeln. Auf Vorschlag der Direktion erklärte sie, daß sie nicht in der Lage sei, mit der Organisationsleitung zu verhandeln, da ein Beschluß des Vereins der Brauereien vorliegt, welcher die Verhandlung mit der Organisation unter Konventionalstrafe verbietet. Weiderseits wurde vereinbart, Sonntagabend den 16. d. M. in Magdeburg im Bureau des Syndikus weiter zu verhandeln. Aber der Syndikus legt dem Tarifabschluß so wenig Bedeutung bei, daß er, ohne irgendwelche Mitteilung zu machen, auf 4 Wochen abreist. Er wußte, daß nach seiner letzten Erklärung für die Arbeitnehmer nur zwei Möglichkeiten übrigblieben: entweder das Angebot annehmen oder ablehnen; im letzteren Falle gleichzeitig Kampf, da ja weitere Verhandlungen ausgeschlossen sein sollten. Das ist geradezu eine Verhöhnung der Arbeiter und deren Organisation. Erst verheißt man die Verhandlungen bis zum Ablauf des bestehenden Tarifs, dann gibt man endgültige Erklärungen ab und verweist auf 4 Wochen, nachdem der Brauerei unter Strafe verboten ist, selbständig zu verhandeln. Der Syndikus könnte nicht so verfahren, wenn die Brauereien nicht dasselbe wollten. Die Arbeitnehmer lassen sich nicht auf 4 Wochen verziehen. Wenn die Bergschloßbrauerei mit diesem Verschleppungsmanöver einverstanden ist, so muß sie auch die Folgen tragen.

### Wahlkreis Kalbe-Merseleben.

**Merseleben, 18. Mai.** (Das Urteil gegen das „Tagblatt“) genügt mit 350 Mark Geldstrafe dem Direktor Roes noch nicht. Er hat Berufung eingelegt.

**Förderstedt, 18. Mai.** (Kindes mord.) Freiwillig dem Gericht gestellt und sich selbst angeklagt, ihr 8 Wochen altes Kind ermordet und im Felde unter einem Steinhaufen verborgen zu haben, hat sich die 21-jährige Dienstmagd B. W. von hier. Am Sonntag wurde sie nach der von ihr bezeichneten Stelle geführt, die Gerichtskommission fand die Angaben bestätigt. Die Leiche wurde ins Leichenhaus gebracht, die Mutter wurde in Haft genommen. Die Tat scheint ein Akt der Verzweiflung gewesen zu sein. Ohne Hilfe, hatte sie das Kind in fremde Pflege gegeben, um ihrem Dienste wieder nachgehen zu können. Da sie aber die verabredeten Unterhaltungsgebühren nicht pünktlich zahlen konnte, wurde ihr das Kind wieder übergeben, hierdurch verlor sie den Dienst. Alle Versuche, ein Unterkommen zu finden, scheiterten. Hierdurch wird der Beschluß in ihr gereift sein, sich ihres Kindes zu entledigen.

**Stahlfurt, 18. Mai.** (Die wirtschaftliche Depressions) lastet noch schwer auf dem Gewerbsleben der Stadt. Mancher hatte gehofft, daß das Frühjahr eine Besserung bringen würde, diese Hoffnung hat sich aber nur zum geringen Teile erfüllt. Besonders auch das Baugewerbe ist nur sehr mäßig beschäftigt. Und wenn die paar Gebäude des Wohnungsbauvereins erst fertiggestellt sein werden, was sehr bald der Fall sein wird, herrscht in diesem Gewerbe wieder völlige Stille. Auch die Textilindustrie steht immer noch auf dem toten Punkte. Die Kalindultrie verzeichnet auch noch keinen Aufschwung, im Gegenteil nimmt „Neu-Jah-Fur“ umfangreiche Arbeiterentlassungen vor. Schon ist dort eine Anzahl von Arbeitern entlassen, am letzten Vortag sind wiederum ungefähr 100 Rüstbindungen ausgesprochen worden und noch weitere Rüstbindungen sind zu erwarten, da der Betrieb sehr ungünstig eingegrenzt werden soll. Wir leben hier also noch unter sehr unglücklichen Verhältnissen und eine Besserung ist noch nicht abzusehen.

### Wahlkreis Salzwedel-Garbelegen.

**Weferlingen, 18. Mai.** (Erschossen) aufgefunden wurde am Sonntag morgen der frühere Berginspektor Wagner. Er war seit einigen Jahren geistesgestört, er war einige Zeit sogar in einer Anstalt untergebracht. Es liegt hier Selbstmord vor. Die Ursache war offenbar die Krankheit des Wagner.

## Viktoria-Theater.

Magdeburg, 18. Mai.

**Der lebende Leichnam, Drama in zwölf Bildern von Leo Tolstoi.** In der Eröffnungsvorstellung am Sonntagabend im Sommertheater auf dem Theater am Direktor Knapp dem Publikum gleich mit vollen Händen entgegen. Ein Großer aus dem Reiche der Literatur und ein hervorragender Geist erdienen auf den Bühnen. „Der lebende Leichnam“ ist ein hinterlassenes Stück des russischen Grafen und war wohl kaum bestimmt, aufgeführt zu werden. Die Charaktere sind nur angeudeutet, überaus findet man nur Andeutungen zu feinerer Vertiefung, aber über dem Ganzen liegt doch schwermütige „russische“ Stimmung, die den Zuschauer sehnlich.

Die Handlung ist schnell erzählt: Jeder Protasoff ist der Trunkucht und der Liebe zu Zigeunerinnen verfallen, weil er fühlt, daß sein Weib Elisebeth nicht ihm gehört, sondern mit der Sehnsucht ihres Herzens seinem Freunde Karenin. Um dieser beiden jenseitigen Liebe zu schaffen, willigt jeder in die Scheidung. Aber ihn eckelt doch der Schmutz aller der Dinge, die er zu dem Zweck auf sich häufen und auch zusammenlagern muß, denn eigentliche Scheidungsgründe sind gar nicht vorhanden; jeder hat sein Weib geliebt und ihr nicht die Ehe gebrochen! So bedrückt er denn als einfache Lösung, sich zu töten. Dazu hat er nicht den Mut, und eine kleine Zigeunerin bringt ihn auf einen Ausweg, den sie aus einem Roman weiß: er legt seine Kleider ans Flußufer, als habe er sich ertränkt. Der Zufall will, daß man wenige Tage danach eine Wasserleiche an derselben Stelle findet. Elisebeth und alle Welt meinen, Protasoff sei tot. Indessen lebt er weiter, ein lebender Leichnam, und bekommt mit der Sicherheit des Täufers, er sinkt hinab in die Armasphäre gewesener Götzen und Verbrecher. Er verrät in der Trunkenheit seine seltsame Todesgeschichte. Da will ihn einer zur Erpressung an seinem Weibe veranlassen, die mittlerweile Karenin geheiratet hat und also in Gigantie lebt. Jeder lehnt den Vorschlag ab. Der andre zeigt ihn an. Vor Gericht geschleppt, erweist sich die Situation für alle Beteiligten als sehr ungünstig. Sibirien ist das wahrheitsähnliche Ende. Um den unheilvollen Knoten zu lösen, erschießt sich jeder.

Wenn man nicht annehmen will, daß der Dichter lediglich das rettungslose Sinken eines Menschen zeigen wollte, so muß man den Schlüssel zum Stück wohl im Problem der Ehe suchen.

das den Dichter auch sonst oft beschäftigt hat. Aber das kann man nur ahnen, der Zuschauer tut gut, sich an die einzelnen Bilder zu halten, die uns das russische Volk im Salon, in Zigeunerzweigen, Verbrecherzellen und in qui gelassenen Menschentypen zeigen. Die Darstellung war gut. Paul Wiede vom Hoftheater in Dresden gab das Schloß, Kalliope, Widerprüchsworte im Charakter des Jedor vollkommen wieder. Unter der großen Zahl der Mitwirkenden seien genannt: Erna Vormann, Ruth Werner, Mary Frobin, Paul Köhler, Direktor Knapp und Albert Schmettau. Das Stück fand bei den zahlreich erschienenen Besuchern freundliche Aufnahme.

## Zentraltheater.

Magdeburg, 18. Mai.

**Polenblut, Operette von Leo Stein Musik von Oskar Nedbal.** In Szene gesetzt von Gustav Gollbach. Musikalische Leitung Kapellmeister Ferdinand Drossl. In russisch-Polen herrscht auf dem Gute des Grafen Woleslaw Baranski eine polnische Wirtschaft. Der edle Gutsherr steckt in Schulden. Er lebt aber nicht dort, denn was soll er da, sondern in Warschau und unterstreicht Wechsell. Van Jan Jarembo will ihn retten und zeigt ihm seine Börse. Woleslaw will sich retten lassen. Er soll aber die Helena heiraten, seine Tochter. Woleslaw will nicht, er verläßt sich nicht. Ein Pole edeln Gehalts verkauft sich nie. Wie! Hm! Van Jan ist enttäuscht und fährt aus dem Hauschen. Warte, Woleslaw, Jan hat seine sämtlichen Wechsell aufkauft. Jetzt läßt er pfänden, Strub und Tisch. Schied mir, man stellt eben parterre weiter, auf dem Fußboden. Van Jan ist weiter enttäuscht. Aber nur innerlich, er ist Diplomat. Jedoch das gültige Schicksal waltet unverdrossen. Helena will auch retten. Sie verdingt sich unter gültiger Erlaubnis von Bronio von Popiel als Wirtschaftlerin auf Woleslavs Gut. Und in sechs Wochen wird Woleslaw aus dem ganzen Schlamassel heraus sein. Aber es kann auch etwas länger dauern. Zunächst sperrt sie ihm den Vorrat ab. Woleslaw schimpft und duckt sich. Polenblut. Dann legt sie die Tagediebe von Freunden an die Lust. Energisch. Sie gehen süßsam. Polenblut. Dann gibt sie Woleslaw nach und nach einen moralischen Flureinigungsgeist ein. Mit einem Schlag Liebesmüde. Woleslaw läßt sich behandeln. Er ist in guten Händen. Und als Wanda Swajinska kommt, die schöne Tänzerin, welche er seinem Popiel-Freunde gütlich entwendet hatte,

da hat Woleslaw nur noch Pupillen für seine Wirtschaftlerin. Polenblut.

Die Lehren reifen zu goldener Saat. Helena hat Woleslaw erwidert. Der Scheiter ihrer gutserlichen Geburt fällt vor den veräugelten Augen Woleslavs, und der bekedte Graf bekommt alle seine Wechsell von Van Jan als Morgengabe nebst Helena. Er ist begeistert und gar nicht böse über das Spiel, das man mit ihm getrieben. Polenblut.

Selbstverständlich ist der Titel der Operette humoristisch anzufassen. Wo solche Helena das Zepher erregten, da ist „Polen nicht verloren“. Die Handlung gab dem Autor reichlich Gelegenheit zu vielen humoristischen Szenen, an denen das Publikum Geschmack hat. Die üblichen Tanzpartien tun ein übriges, um Leben und Bewegung auf der Bühne einen härteren Reiz zu geben. Der stilisierte Krakowiat bildet den Höhepunkt dieser Operettenkunst, und man geht nicht fehl, wenn man auch dieser Seite der Operette einen wesentlichen Teil am Erfolg zuspricht. Redhals Musik gewinnt durch Verwendung der polnisch-russischen Tanzrhythmen eine größere Bewegungsfreiheit. Doch bleibt er kuglerweise möglich in der Verwendung des Zweivierteltakts. Seine Darf in der Melodie bewegt sich in recht achtbaren Bahnen. Die Instrumentation ist gefällig, und die Orchesterfärbung, die er sich erlaubt, erregen schallende Heiterkeit.

Neber die Aufmachung im allgemeinen wie im besondern ist nur Nöbliches zu berichten. Gollbachs Regiekunst erzeugte Bühnenbilder von großer Wirklichkeit. Drossls musikalische Leitung ist anzuerkennen. Die Besetzung der führenden Rollen war vorteilhaft. In der weiblichen Hauptrolle glänzte Hilka Volk. Ein feurriger Liebhaber eiliger Qualität war Erich Deutsch-Pau. Hans Süßenguth als leidender Postel forderte zu größter Teilnahme heraus, was ein umfangreiches Lob bedeutet. Sehr geschmeidig und verführerisch bewegte sich Ida Vane als Wanda Swajinska. Dann wären noch zu nennen Georg Frossard als Diplomat Jarembo im bestränkten Sinn und Emma Frühling-Schulhof als schwiegermütterliche Pawlawa. Auch die kleineren Rollen waren recht günstig besetzt. Das Programm nannte noch Fred Dixon als Solozänger des Krakowiat.

Nach dem sich von Akt zu Akt steigenden Beifall zu urteilen, hat die Operette eine Aufnahme gefunden, die auf eine lange Reihe von Wiederholungen schließen läßt. Damit dürfte der Spielplan des Zentraltheaters auf absehbare Zeit festgelegt sein. Graf.

kleine Chronik.

Den Vater in der Notwehr erschossen.

Im Hause Grünhalders Straße 50 zu Berlin wohnt die Familie...

Brudermord.

In der Frenzlauer Allee 202 zu Berlin gerieten am Sonntag die beiden jugendlichen Söhne Franz und Max der Witwe Kaiser...

Das Vogelneß im Briefkasten

Eine ganz jektische Rißsticht hat sich in Heidelberg ein Schwarzwaldpärchen ausgeführt. An dem Gartentor einer Villa befindet sich ein Hausbriefkasten...

Die Leiden eines Stiefkindes

Ein Kindesmißhandlungsprozeß beschäftigt das Schöffengericht Berlin-Mitte. Die Anklage richtet sich gegen die Frau Ida Wolf, die Frau eines Metzgermeisters...

Freuenmord in Berlin.

Ein Härens Verbrechen wurde am Sonntag nachmittag im Rudowpark Berlin's entdeckt. Im Hause Weberstraße 15a wurde die 79 Jahre alte Minnenschwärmerin Johanna Weiler in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden.

Söhnenmord eines Lusthais.

Nach einer Meldung aus Friedrichshagen unterrichtet das neue Militärgericht „L 8“ am Sonntagabend früh 6 Uhr eine 37-jährige Söhnenmörderin und erreichte dabei eine Höhe von 3125 Metern, das ist die höchste bisher von einem Lusthais erreichte Höhe.

Lebenssturz eines Fliegereis.

Auf dem Ring-Feuerstich-Flug, der am Sonntag in der Dornstraße seinen Anfang nahm, wurde bei der Fliegerei ein Mann lebenssturz. Der Mann wurde von dem besagten Mann aus der Höhe von 3125 Metern herabgeworfen und bei dem Sturz den Tod erlitt.

Fliegerabsturz.

Der Sonntag nachmittag gegen 2 Uhr ist bei dem Flieger in dem Lebenssturz-Verbrechen... Der Mann wurde von dem besagten Mann aus der Höhe von 3125 Metern herabgeworfen und bei dem Sturz den Tod erlitt.

Selbstmord im Gerichtssaal.

Das Köln'r Schöffengericht verurteilte einen Arbeiter aus Ehrenfeld zu 20 Mark Geldstrafe. Beim Verlassen des Saales zog der Verurteilte ein Messer und stach es sich in die Brust.

Eine Landesverräterin.

Vor dem Reichsgericht wurde am Sonnabend ein Spionageprozeß gegen die Handlungsgeschäftin Rosa Langheim aus Paris verhandelt. Die Angeklagte wurde des Verrats militärischer Geheimnisse beschuldigt.

4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassenlotterie

5. Klasse 8. Ziehungstag 16. Mai 1914 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

Table with lottery numbers and prizes for the 4th Prussian-South German Class Lottery, 5th Class, 8th Drawing Day, May 16, 1914, Morning.

stelle in Paris vertrieben worden. Hier verlangte sie einen Zuschuß von 200 Frank, der ihr jedoch verweigert wurde...

Pestepidemie.

Im Kurjankeis (Südostkaukasus) ist eine Epidemie ausgebrochen, deren Charakter noch unklar ist. Doch scheint es sich um Lungenpest zu handeln.

4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassenlotterie

5. Klasse 8. Ziehungstag 16. Mai 1914 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

Table with lottery numbers and prizes for the 4th Prussian-South German Class Lottery, 5th Class, 8th Drawing Day, May 16, 1914, Afternoon.







# Seidenbänder

Auf Extratischen

Sonntag :: Montag :: Dienstag

## Reinseidene Taffet- und Messaline-Bänder

in schwarz, weiß und allen gangbaren uni Farben

Ca.

**30 000**

Meter reguläre

**Seidenbänder**

gute Qualitäten

ca.

**30 bis 35%**  
unter Preis!

**Reinseidenes Taffetband** Meter nur  
gute Qualität, weiss und viele neue Farben  
Breite 20 bis 5  
statt 45 bis 18 Pf. **jetzt** 30 bis **11** Pf.

**Reinseidenes Taffetband** Meter nur  
55 bis  
Prima Qualität, weiss und viele moderne Farben,  
Breite 60 bis 5  
statt 85 bis 23 Pf. **jetzt** **16** Pf.

**Reinseidenes Failleband** Meter nur  
gediegene Qualität, aparte Schärpen-Farben  
Breite 100  
statt 2.25 **jetzt** **1.65**

**Reinseid. Libertyband** Meter nur  
1.65 und  
weichfließende Qualität, vornehme Farben, für  
Garnituren und Gürtel, Breite 120 und 80  
statt 2.10 und 1.85 **jetzt** **95** Pf.

**Reinseidene Taffet- und  
Libertybänder** Meter nur  
1.20 bis  
nur schwarz,  
Prima Qualität.,  
Breite 100 bis 5  
statt 1.75 bis 22 Pf. **jetzt** **15** Pf.

**Reinseidene Chinébänder** Meter nur  
aparte, letzterschienene Muster, speziell für  
Schärpen geeignet, Breite 100  
statt 1.85 **jetzt** **85** Pf.

# Wachstoffs



in unübertroffener Auswahl



hervorragende Preiswürdigkeit!



**Baumwolle**

wird in dieser Saison ganz besonders von der Mode bevorzugt und von ersten Häusern als massgebendes Material verarbeitet. Für die Bluse und das Tailenkleid werden Krepps und Krepons besonders herangezogen werden. Die bestechende Schönheit dieser Gewebe wird durch gestickte und bedruckte Effekte in geschmackvollsten Farbenstellungen erhöht. Für das waschbare Jackenkleid werden neben Frotté in Streifen, Schotten und Karos auch ganz neuartige Gewebe, wie Krepp, Baumrinden-Krepp, Cotelé, Frotté mit Seide usw., verwendet.

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breiteweg 58-60.

# Persil

Der grosse  
Erfolg

**In's Riesenhafte**

wächst von Tag zu Tag der Gebrauch von Persil.

**Das selbsttätige Waschmittel**

für jede Art von Wäsche.

**Persil** wäscht, bleicht  
und  
desinfiziert

gleichzeitig, ist garantiert unschädlich, einfach in der Anwendung  
und ermöglicht

müheloses, schnelles und billiges Waschen.

Nehmen Sie keinen weiteren Zusatz von Seife, Selen-  
pulver etc., Sie beeinträchtigen dadurch nur die Wirkung  
von Persil und verteuern unnütz dessen Gebrauch.

Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch. Es lohnt!

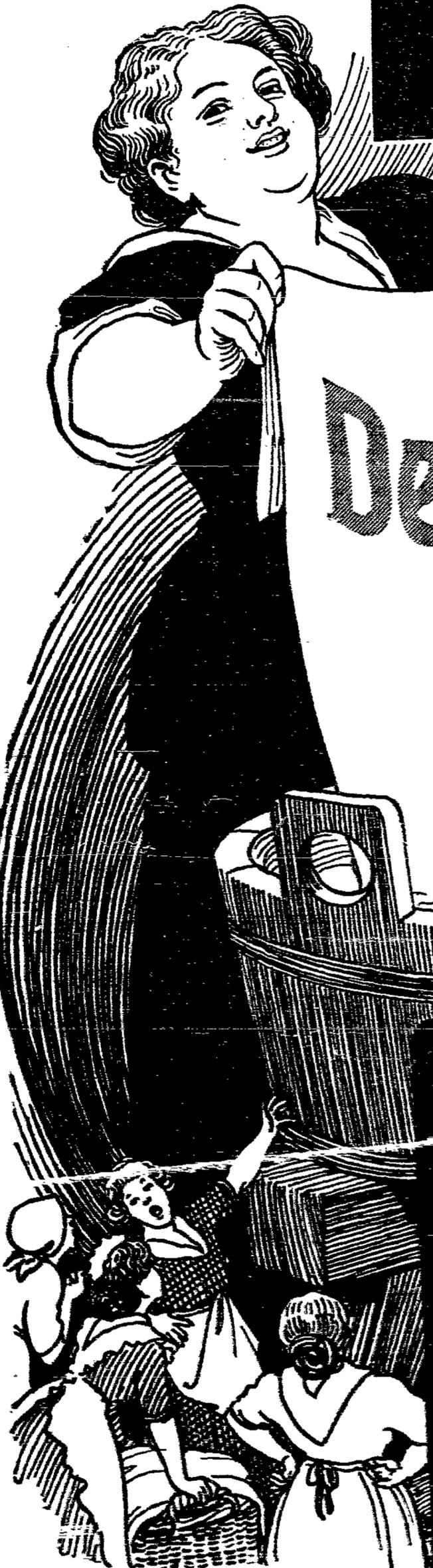
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Ausschliessliche Fabrikanten auch der ästhetischen

Überall erhältlich.  
Niemand sonst.

Nur in  
Original Paketen.

**Henkel's Bleich-Soda.**



Fallschirmversuche.

Auf dem Flugfeld von Rebers unternahm Frau Cahat de Castella einen gelungenen Versuch mit einem von ihrem Gatten erfundenen neuartigen Fallschirm...

Seemannstob.

Der Kutter Seneca meldet drahtlos über Sable Island, daß er das dritte Boot des am 3. Mai auf hoher See verbrannten Dampfers Columbian aufgefunden habe...

Todessturz dreier Touristen.

Vier Touristen aus Mailand unternahmen ohne Führer eine Besteigung des Grigna von Süden her. Drei von ihnen, die mit Seilen aneinander gefesselt waren, stürzten eine 200 Meter tiefe Schlucht hinab...

Bereins-Kalender.

Genossenschaftsfunktionäre! Das „Genossenschaftliche Volksblatt“ liegt in den Lagern zum Abholen bereit. Achtung, Holzarbeiter! Die Verwaltungsstelle Magdeburg veranlaßt am Himmelfahrtstag einen Ausflug über Cracau...

Sozialdemokratischer Verein des Kreises Magdeburg. Sonnabend den 23. Mai Versammlung bei der Witwe Strumpf. Freie Turner. Die Turngenossen treffen sich am Donnerstag (Himmelfahrt) 6 1/2 Uhr früh bei Schmel zum Ausflug nach Burg.

Briefkasten.

Für die Parteikasse gingen ein im Monat April: Freiwillige Beiträge: Für die „Gleichheit“ von L. 25 74. Für die „Neue Zeit“ 26.40. Procente der Lagerhalter März und April 67.69...

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Straußfurt, Weissenfels), date (16. Mai, 17. April), and water level (+1.55, -0.05).

Table with columns for location (e.g., Magdeburg, Halle), date (16. Mai, 17. Mai), and various numerical values (+0.17, -0.03).

Marktberichte.

Magdeburg, 16. Mai. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 Rito netto auf Station und frei Magdeburg. Weizen englischer und Sommer ruhig, gut 202-204 Mt.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Zu den Sudenburger Festtagen, Halberstädter Straße, findet am Dienstag und Mittwoch, nachm. um 7 1/2 Uhr und abends 8 Uhr ein öffentl. Vortrag für Hausfrauen mit anschließendem Schauwäschen statt.

Advertisement for 'Sudenburger Festsälen' and 'Schauwaschen' by Ebeling & Co., Magdeburg. Includes details about washing machines and public events.

Advertisement for 'Deutscher Metallarbeiter-Verband' and 'Großer gemeinschaftlicher Ausflug nach Wolmirstedt, Hohenwarthe, Rätzau und Möser'.

Advertisement for 'Strümpfe', 'Briketts', and 'Ein Kindertwagen' by Alfred Lewin & Co.

Advertisement for 'Ansichtspostkarten', 'Buchhandl. Volksstimme', and 'Stephanshallen'.

Advertisement for 'Öffentliche Versammlungen' and 'Die Reaktion an der Arbeit!'.

Advertisement for 'Hochmod. Anzüge' and 'Max Eckstein'.

Advertisement for 'Kopfkäse und deren Bräu'.

Advertisement for 'Todesanzeige' and 'Paul Krieg'.

Advertisement for 'Kammer-Lichtspiele' and 'Das Seemannskind'.

Advertisement for 'Viktoria-Theater' and 'Der lebende Leichnam'.

Advertisement for 'Uhren, Goldwaren' and 'H. Vaternacht'.

Advertisement for 'Fahrräder!' and 'Reparatur-Verkauf'.

Advertisement for 'Bickel und Witeffer'.

Advertisement for 'Paul Krieg' and 'Die trauernden Hinterbliebenen'.

Advertisement for 'Viktoria-Theater' and 'Festvorstellung'.

Advertisement for 'ZENTRAL-THEATER' and 'Beispielloser Sensationserfolg'.

Advertisement for 'Kaufe Kanarienhähne' and 'Jos. Tischler'.

Advertisement for 'Dankefagung' and 'Familie Georg Motsch'.

Advertisement for 'Nachruf' and 'Paul Krieg'.

Advertisement for 'Heldentod' and 'Schicksal der 11 Schillischen Offiziere'.

Advertisement for 'Polen-Blut' and 'der beste Schlag der Gegenwart!'.

Advertisement for 'Herren-Artikel' and 'Schürzen'.

Advertisement for 'Dankefagung' and 'Familie Georg Motsch'.

Advertisement for 'Nachruf' and 'Rudolf Breiberg'.

Advertisement for 'Dankefagung' and 'Die trauernden Hinterbliebenen'.

Advertisement for 'Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands'.

# Vorteilhaftes Pfingst-Angebot!

## Blusen und Röcke

### Weisse Batist- und Voile-Blusen

mit reicher Stickerei, in allen Größen  
 Serie 1 Serie 2 Serie 3  
 3.50 1.75 1.25  
bis 7.25

### Woll-Musselin- und Krepon-Blusen

neueste Muster in geschmackvoller Verarbeitung  
 5.95 3.75 2.95

### Waschröcke

aus Kattun, Feinen, Panama, Kips  
 6.75 3.25 1.95

### Englische und blaue Kostüm-Röcke

12.50 6.75 4.50 2.75 1.35

## Handschuhe u. Strümpfe

Damen-Handschuhe durchbrochen, ohne Finger 15,  
 halbgl., schwarz u. weiss 27

Damen-Handschuhe durchbrochen, merzerisiert, 45,  
 farbig

Damen-Handschuhe durchbrochen, mit Finger, 70,  
 merzerisiert, halbgl.

Damen-Strümpfe schwarz und braun 45,  
 durchbrochen, braun 28,  
 Damen-Strümpfe durchbrochen, alle modernen Farben 75,  
 Kinder-Strümpfe schwarz und farbig 26,  
 Gr. 10-11 56; Gr. 7-9 46; Gr. 4-6 36; Gr. 1-3 26,  
 Kinder-Söckchen hell- und dunkelbraun 18,  
 Größe 6-8 30; Größe 4-5 24; Größe 1-3 18,  
 Herren-Sockenwarz gezeichnet 65 32,  
 Herren-Socken ganz Wolle plattiert 49 29

## Herren-Artikel

Herren-Strohhüte neueste Formen 3.95 2.75 1.80

Knaben-Strohhüte 1.90 1.60 1.10 75 55

Sommerröcke für Herren 1.25 90 60 45

Flieger-Mützen Unioncut 1.90 1.30 80

Sportgürtel für Knaben und Herren 1.10 65 35

Westengürtel schöne Muster 1.30 1.05 75

Weisse u. farb. Oberhemden 4.90 3.90 2.90 2.25

Herren-Kragen alle Weiten und Formen 60 40 35 32

Weisse und farbige Serviteurs 65 52 40 32

Krawatten lange Form 1.05 85 55 48 40

Krawatten Schleifenform 60 50 38 32

Selbstbinder elegante Sachen 1.50 1.10 75 60 45

Nosenträger für Herren 95 80 75 58 39

Makko-Hemden mit buntem Einfab 2.95 2.20 1.90 1.80

## Moderne Waschstoffe

Musseline imit. in hellen und dunkeln Farb- 28,  
 stellungen, mit u. ohne Kunst . . . Meter 42 32

Wollmusseline vornehme Dessins, in großer 55,  
 Ausführung . . . Meter 1.25 90

Krepon — die große Mode! einfarbig 52,  
 und in den schönsten Willkür-Desig. Meter 50 65

Stickerei-Volants 70 bis 120 cm breit 95,  
 in Batist und Boile . . . Meter 6.50 bis 2.50 1.25

Weisse Kleiderleinen in verschiedenen Web- 75,  
 arten 70 bis 84 cm breit . . . Meter 1.35 90

Kadettstoffe für Knaben und Mädchen-Schul- 78,  
 kleider . . . Meter 1.25 95

## Damen-Wäsche

Damen-Handkercher mit Gansette, Kattun, gute 1.85 1.55  
 Qualität

Damen-Handkercher mit Stickerei, Seiden- u. Kattun 2.75 2.45

Damen-Handkercher mit Stickerei . . . 1.75 1.25

Damen-Handkercher Seiden Handkercher mit 3.15 2.50  
 reicher Verzierung

Weisse Stickerröcke geschmackvolle Verarbeitung 3.50 2.75

Waschröcke ganz Leinen und gewischt 1.95 1.25 85

Unterhosen 1.10 95 48

Pinzettröcke für jeden Geschmack, große Auswahl 9.00 7.00 5.75

Damen-Breilkorsetts mit Spiralfedern 1.65

Damen-Breilkorsetts mit gefalt. Gansette u. Gatter, 2.65  
 tabelloser Sitz

Damen-Satindrell-Korsetts kunst. reich verziert, mit 3.50  
 Gatter, sehr haltbar

Kinder-Breil-Leichen 1.50 1.30 85

## Aufmerksam

prüfen Sie bitte die angeführten Extra-Angebote. Die auffallend billigen Preise der Artikel sind um so verblüffender, wenn Sie sich an meinem Lager und an meinen Schaufenstern von der außerordentlichen Solidität meiner Waren überzeugen. Der erste Versuch macht Sie zu meinem dauernden Kunden.

# Adolph Michaelis

Ratswageplatz  
 1 und 2  
 — an der Fontäne. —

erfer und Referinnen, deut eure Einkäufe nur in den Geschäften die in der „Volksstimme“ inserieren!

## Total-Waschverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.  
 Das Warenlager besteht aus:  
 Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung, Kleider-  
 und Bekleidungs, Tüchlein, Leinen, Woll-,  
 Strickwaren, Seiden, Wäsche, Krawatten,  
 Accessoires: Schürzen, Hüte, Mützen,  
 Säcken, Stiefel

### Schuhwaren

aus besten Materialien und nach neuesten  
 Moden.  
 Die Schuhe sind besonders gut und weill, und  
 werden zu sehr billigen Preisen verkauft.  
 Die Lagerauswahl ist billig zu verkaufen.

## Kaufmann Abraham

Magdeburg, Schopenhauerstr. 1,  
 bei der Hauptpost.

Schöne deine Augen  
 durch regelmäßige Anwendung richtig verfertigter  
 und guter Linsen  
**Schmidt'sche Brillen der Klemmer**  
 Schmidt Breiteweg Nr. 56. 1922

**Emil Göke**  
 Himmelreichstraße 13  
 Hutformen  
 Hutblumen  
 Spezialität:  
 Straußfedern  
 Jeder Hut wird auf  
 Wunsch selbst gefertigt.

**J. Knauel & Bessel**  
 gegenüber der „Volksstimme“.  
 En gros En détail  
**Zigarren**  
 Ganz besonders empfehlen wir unsere vorzüglichen  
 Koffer von besseren Zigarren  
 10 Stück 40 Pf. 10 Stück 68 Pf.

**Ein schönes Gesicht**  
 zeigt jeder Fußboden, welcher mit Orange's Fußboden-  
 poliermittel mit Farbe getrieben worden ist. Heber Nacht  
 bräunt trocken, kein Nachleben, ein Glanz und  
 Haltbarkeit unübertroffen. In Büchern von 2 Pfund  
 1.50 RM., 5 Pfund 3.50 RM., 10 Pfund 6.50 RM.; aus-  
 genossen 1 Pfund 65 Pfennig, bei 10 Pfund 60 Pfennig.  
**Erwin Prange**, erstes Spezialgeschäft für alle Leder,  
 Straße 20 (Garten), Friedrichstr. Nr. 1132. (1922)

Telephon  
707

# Gebr. Barock

Telephon  
707

Montag den 18. Mai — Dienstag den 19. Mai — Mittwoch den 20. Mai

## Großer Extraverkauf in Handarbeiten

### Amerikanische Neuheiten!



- a Häkelarmband „Yankee“ Preis 1.00**  
Das Knäuel wird auf den Knäuelhalter aufgesteckt und dieser alsdann in den Karabinerhaken am Armband eingehängt.
- b Häkelknäuelhalter „Yankee“ Preis 0.50**
- c Strickknäuelhalter „Yankee“ Preis 0.50**
- a Strickarmband „Yankee“ Preis 1.00**  
Die Wolle wird auf den Stern gewickelt und das Knäuel alsdann mit dem hervorstehenden Bügel in den Karabinerhaken gehängt.

Beachten Sie bitte das Spezial-Schaukasten und lassen Sie sich die Artikel in unsern Verkaufsräumen vorführen.  
Praktisch, bequem, elegant.

### Vorgezeichnete Artikel

Milieu, ca. 60x60 cm, in verschiedenen Ausführungen	jezt 95 75 55
Milieu, ca. 70x70, 80x80, 90x90 cm, statt 1.75 bis 3.25	jezt 1.25 95
Milieu mit Filetmotiven, mit Spitze und Plattstichterei	jezt 1.25
Läufer mit Filetmotiven, Spitze und Plattstichterei	jezt 1.25
Kissen mit Rückwand, zum Aussuchen	jezt 95 75 55
Kissen, fertig genäht, extra groß	jezt 95
Kissen mit Leinen-Klöppelmotiven 1.75 mit Filetmotiven	jezt 95
Paradehandtücher für Küche	jezt 75 55
Paradehandtücher für Stube	jezt 95 75 45
Waschforderte aus starkem Stoff, mit Blende	jezt 85
Maschinenbede aus starkem Stoff, mit Blende	jezt 85
Waschtischgarnituren, 2- oder 3-teilig, zum Aussuchen	jezt 1.75 1.45 1.10 65
Brotbeutel, einzelne, sonst bedeutend höher	jezt 95 75
Kaffeetische statt 7.50 bis 12.50	jezt 6.75 5.75 4.75
Küchegarnituren	statt 7.50 8.50 9.50 jezt 7.50 6.50 5.50
Küchegarnitur, weiß Delft bedruckt	statt 14.50 jezt 10.50
Bettspüche mit Befestigungsstreifen	statt 1.45 1.65 jezt 1.25 95
Ein Posten Quadrate, einzelne Muster	jezt Stück 10

### Reste von Leinenfransen

bis 1/4 Meter Länge Rest 10  
bis 1/2 Meter Länge Rest 25  
bis 1 Meter Länge Rest 65

**Stickerei-Kisseneinsätze**  
mit Spruch,  
80 cm lang  
Stück **45**

**Schweizer Wäsche-Monogramme**  
Eckpreis  
Dugend **32**

**Wäschebeutel**  
aus  
gebüstem Satin  
statt 2.50  
Eckpreis **1.65**  
statt 1.25  
Eckpreis **75**

### Gestickte Artikel

Wäschebeutel, handgestickt	jezt 48
Waschforderte	statt 3.25 jezt 1.50
Küchewandschoner	jezt 88
Büchertaschen, handgestickt	jezt 78
Bolantkissen	statt 1.45 jezt 88
Marktkorbdecken	statt 65 jezt 48
Staubtuchtaschen	statt 65 jezt 32
Kammerhürzen	statt 1.45 jezt 88

### Vorgezeichnete

### Weiß-Stickereien

#### Reihen- und Loch-Zeichnungen

Milieu	statt 1.25 jezt 75
Kissen	statt 1.25 jezt 75
Kaffeetische	statt 8.75 jezt 6.75
Kaffeemäßen	statt 1.25 jezt 75
Seinendecken mit Hochsaum ca. 40x40 cm	jezt 75
Tabletdecken	jezt 35 25 15 10
Seidendecken	jezt 5
Quadrate, verschiedene Größen	jezt 15 10
Kaffeentücher	statt 45 jezt 28
Küchentücher	statt 45 jezt 28
Stiftenetze	statt Paar 45 jezt 28
Spennepassen	statt 75 jezt 45
Unterbetten	statt 95 1.85 jezt 85

**Kapok** für alle Polsterungen  
garantiert unvermischt . . . . . Pfund **95**

**Kissenpolster** 49x58 cm, aus  
farbigem Satin, mit Kapokfüllung . . . . . **95**

**Peritaschen und Peripompadors** . . . . . **75**

**Pompadors** mit Kunstfelle  
verstrickt . . . . . **85**

**L. Mannheimer**  
Breiteweg Nr. 120 I  
**Spezial-Maß-Geschäft**  
für feinste Herrenkleidung  
Ich führe die neuesten Stoffe und liefere vorzügliche  
Arbeit zu sehr mäßigen Preisen. 1812

Schönebeck, Salzer Straße 11  
**Friedrich Ohle**  
Empfehle in unübertroffener Auswahl 2002  
Hüte - Krawatten - Schirme  
Herren-Modeartikel.

**Persil**  
für  
Kinderwäsche  
Henkel & Bloch Soda



**Im Sommer**  
müssen die Füße der Kinder mehr  
Bewegungsfähigkeit haben, da dies  
zur richtigen Entwicklung des  
ganzen Körpers beiträgt. Lassen  
Sie Ihre Kinder

**Sandalen**  
tragen. Unser Lager an Sandalen  
ist unübertroffen.  
**Für Kinder**  
von  
**Mk. 2.50**  
an

**Sandalen**

# Steinfeldt

Alte Ulrichstr. **Jakobstr. 38** Ecke  
Hofstr.

Zurück-  
geleerte **Sportwagen**  
reeller Preis 15 bis 18 Mk.  
jezt 6 bis 8 Mk.  
**Elegante Kinderklappwagen**  
mit Gummirädern, Rücklehne und  
Zustritt, verstellbar, 12 Mk.  
**F. Richter, Breiteweg 102**  
gegenüber Zentraltheater.  
Schöneberg, Zunkerplatz.

**Gelegenheitskauf.**  
Sabe einen Partieposten  
**Anzüge**  
Sportlich gefasst und  
verkauft jeden Anzug  
zum Aussuchen für  
**12.50 Mk.**  
Jakobstr. 3, i. Laden

**Fertige Schäfte**  
Bogacki, Gebreau usw., Prima Ausführung  
offertiert  
**Gust. Hoffmeister, Lederhandlung**  
— Prälatenstraße 21 — 1806

**Otto Lehmann :: Sudenburg ::**  
Halberstädter Straße 112  
Spezialgeschäft für Wäsche  
empfeht  
Doppelt gereinigte Bettfedern u. Daunenn sowie fertige Betten  
Bettfedern-Reinigungsanstalt. 2020

**Everclean 1914**  
ist ein neues, bedeutend verbessertes  
sicheres Essigpräparat geschaffener  
der Triumph der modernen  
Wäsche-Industrie. — Durch  
Impregnierung veredelt u. ab-  
waschbar gemachte Rohwäsche  
Die Wäsche der Zukunft.  
**Everclean-Spezialgeschäft**  
— Königshof 3. — 2054

# LANGE & MÜNCHER

Breiteweg 51, 51a, 52. Alter Markt 1 u. 2.  
Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.



Unerreicht große Auswahl in

## Herren- u. Knaben-Hüten

### Neuheit Frisch-Luft-Hut Neuheit

D. R. G. M. Klotzform, mit Ventilation, leicht und vorr., angenehm im Tragen  
Stück 5.50 4.50 3.95 3.50 und **2.95**

#### Herren-Matelots

China-Geflechte  
2.15 1.45 1.25 1.10 und **95** f

#### Herren-Matelots

Rufio-Geflechte, in versch. Ausführung.  
3.15 2.95 2.75 2.50 2.45 2.25 und **1.95**

#### Herren-Fassonhüte

Radgeflechte, in vielen Formen.  
2.95 2.75 2.45 2.25 2.15 und **1.75**

#### Herren-Fassonhüte

Seitgeflechte, feine Qualitäten, in viel. Formen  
3.75 3.45 3.35 3.15 und **3.00**

#### Herren-Fassonhüte

Formen für ältere Herren, in versch. Farben u. Stoffen  
5.50 4.15 3.85 3.75 und **2.50**

#### Herren-Fassonhüte

Strohgeflechte, in vielen Fassons  
1.95 1.60 1.50 1.25 85 und **60** f

#### Herren-Fassonhüte

beij. Strohgeflecht, in vielen Fassons  
3.75 3.35 3.00 2.75 2.50 2.25 und **2.15**

#### Herren-Fassonhüte

in farb. Strohgef., tabak, beige, silber, grün und natur  
2.95 2.45 1.95 1.75 1.45 1.00 und **75** f

#### Herren-Jagdhüte

oliv u. dunkelgrün, mit Schnur oder Band garniert  
3.35 2.95 2.45 1.95 1.65 1.25 1.00 und **85** f

#### Feld- und Gartenhüte

für Herren, ein- u. zweifarbig, Geflechte  
75 55 und **45** f

#### Knaben-Matelots

in verschiedenen Geflechten  
2.50 1.65 1.15 95 75 und **48** f

#### Knabenhüte Panamaformen,

seitlich & Herunterklapp., a. Vastgeflecht  
2.75 2.50 2.45 1.95 1.75 1.65 1.45 und **90** f

#### Knabenhüte Panamaformen

zum Herunterklapp. in vielen Formen, aus Strohgeflechtem  
1.45 1.25 1.15 95 85 75 und **48** f

#### Knabenhüte

Südwestformen aus ein- und zweifarbigem Geflechten  
1.25 1.15 und **95** f

#### Knabenhüte

Seppelformen, mit und ohne Feder  
1.75 1.20 95 85 75 und **48** f

### Elegante Herren-Hüte

in vielen feinen Qualitäten zu billigen Preisen in denkbar größter Auswahl am Lager.

### Elegante Herren-Hüte

Matelotform „Original Paris“  
14.50 10.50 und 8.50  
Herren-Panamas größte Auswahl.

### Elegante Knaben-Hüte

in vielen modernen Formen und Qualitäten in allen Preislagen und Größen am Lager.

Verkauf 1. Etage.

Leser und Lesערinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

**Sudenburg**  
**Standalen**  
die ideale Fußbekleidung für Kinder im Frühjahr und Sommer. In großer Auswahl u. verschied. Preislagen vorrätig bei  
**Wilhelm Coors** Breitenweger Straße 11b

**Vor Pfingsten**  
verkauft sich 1797  
elegante garnierte Damen- und Kinder-Hüte ebenso preiswert  
**wie nach Pfingsten!**  
Ich bitte, die Preise im Fenster zu beachten.  
**Selma Typky** Schmitzstr. 47  
Telephon 2795.

**A. Typky**  
Schmitzstr. 37 10a  
**Möbel, Spiegel u. Polsterwaren**  
Kaufobjekte aus Holz u. Metallwaren prima u. billig  
Zugreifen die Karte für 35 Pf. 1796

**Die Kunst**  
vorteilhaft zu kaufen, besteht in der Wahl der wirklich richtigen Quelle, ohne sich durch Scheinqualitäten betören zu lassen! Jetzt, da Sie vor dem Einkauf Ihrer Garderobe stehen, muß es von größter Wichtigkeit für Sie sein, daß Ihnen eine große Auswahl in Stoffen zur Verfügung steht und Sie hierbei  
**so preiswert wie irgend möglich** kaufen! Direkt von meinem Lager erhalten Sie die feinsten deutschen sowie echt englischen Stoffe für  
**Anzüge, Paletots, Kostüme usw.**  
unter Engros-Fabrikpreisen durchschnittlich 3.00-3.00 Mk. pro Meter billiger als im Detail-Verkauf!  
**Deutsch-Englisches Tuchlager**  
Walter Schulte  
Breitenweg 25 Eingang Berliner Straße

**Kohlen-Einkaufs-Vereinigung**  
Wir empfehlen äußerst billig aus eintreffenden Röhren nach amtlichem Gewicht:  
1790  
[a. best. Stärkekohlen . . . zu **73**] frei, vvo Ztr.  
[a. erstkl. Braunkohlen-Briketts . . zu **75**] frei Keller.  
Bestellungen nehmen entgegen die Herren: Zerbo, Pionierstraße 16, Eing. Bismarcker Straße; Buchlow, Lutherstraße 24; Weber, Ruffstraße 68; Meiling, Leipziger Str. 2 (Eing. Hellerstr.); Wahrenburg, Bismarckstr. 34; Willing, Bräutchenstr. 19; Bremer, Hauptstr. 69; Kellner, Reubaldenstraße Str. 47; Firma, Weinberg 34; Möller, Fabrikstraße 1; Schwede, Gutenbergstr. 2; Manger, Schützende, Annastraße 22.

Trinken Sie zu Hause  
**Beneficium!**  
Nach Verdünnung mit 4 bis 5 Teilen Wasser oder Mineralwasser feinstes alkoholfreies Getränk  
Verbürgt reines Naturprodukt  
1921 Generalvertrieb:  
**Wilhelm Teichert, Magdeburg**  
Schneeckenstraße 6, Fernsprecher 3452.

fügt, kann annähernd dasselbe erreichen, wenn er eine sogenannte Kochflöte als Kühlflöte verwendet. Dazu kann jede größere Flöte dienen, die mit Holzvolle gut ausgefüllt wird. Auf den Boden kommt ein Gefäß mit etwas Eis und Viehholz, in das die gefüllte Flöte oder der Milchtopf eingesetzt wird. Weniger zuverlässig ist die Kühlung, welche man erreicht, wenn man das die Milch enthaltende Gefäß in einen Topf einstellt, der in den Ausguss unter die Wasserleitung gesetzt wird, um beständig Wasser durch ihn hindurchlaufen zu lassen. Eine gewisse Kühlung erreicht man auch, wenn man das die Milch enthaltende Gefäß zugebedet in nasse Tücher einschlägt, die dauernd feucht gehalten werden, und es so an einem zugigen Orte, z. B. in einem nicht geheizten Zimmer, aufbewahrt.

Die größte Sicherheit gegen Zersetzung der Milch erreicht man natürlich, wenn man sie möglichst bald nach dem Melken verbraucht. In dieser Beziehung sind die Landbewohner meist besser daran als die Einwohner der Großstädte, in denen Kuhställe nur noch selten zu finden sind. Doch ist es oft noch möglich, frische Ziegenmilch zu erhalten, wo frische Kuhmilch fehlt, und dann kann die Ziegenmilch mit Vorteil an die Stelle der Kuhmilch treten.

Zum Schluß soll noch einmal in aller Kürze zusammengefaßt werden, auf welche Weise Säuglinge am besten vor Schädigung durch die heiße Jahreszeit bewahrt werden können. 1. Den sichersten Schutz bietet die Ernährung an der Mutterbrust. 2. Säuglinge sind im Sommer durch leichtere Bedeckung, Aufenthalt in luftigen kühlen Räumen, an besonders heißen Tagen durch kühle Waschungen vor Ueberwärmung zu schützen. 3. Einer Schädigung durch Zersetzung der Milch entgeht man am besten, wenn man nur zuverlässig sauber gewonnene und frische Milch verwendet, die vor allen Dingen nicht längere Zeit in der Wärme aufbewahrt worden ist.

**Mieter und Hausbesitzer.** Die von der „Magdeb. Zig.“ veröffentlichte Zuschrift „Aus dem Mieterverein“, die wir in unserer letzten Nummer würdigten hat bereits in der Redaktion des „Magdeb. Anz.“ die Auffassung hervorgerufen, daß der Mieterverein selbst diese Zuschrift verfaßt habe. Das Blatt druckt sie ab und bemerkt wohlgefällig dazu: „Der Magdeburger Mieterverein e. V. versendet an die Presse eine Mitteilung, die sich ganz und gar mit der Charakteristik deckt, die wir von Anfang an der neugegründeten „Mieterkommission“ an dieser Stelle gegeben hatten.“ Wir können demgegenüber heute feststellen, daß der Mieterverein mit der Zuschrift nicht das mindeste zu tun hat. Sie ist lediglich eine Privatmeinung irgendeines Unberufenen, der statt der Mieterfrage zu dienen sie aufs schmerzlichste schädigt. Der „Central-Anzeiger“, der der Zuschrift ebenfalls Raum gibt, bemerkt vorlichtigerweise, daß sie ihm „aus Mieterkreisen“ zugegangen sei. Wenn der Schreiber wirklich Mieter und Mietervereins-Mitglied ist, dann wird ihm ja wohl an geeigneter Stelle deutlich gesagt werden, daß er solche Extratouren besser unterlassen soll. Ein Hausbesitzer hätte jedenfalls die Sache nicht besser anfangen können. Vielleicht kommt es wirklich noch heraus, daß der Schreiber ein verkappter Hausbesitzer ist, denn von einem Mieter sollte man es eigentlich für unmöglich halten, daß er seinen eignen Freunden den Dolch in den Rücken bohrt.

**Arbeitgeber und Unternehmer gewerblicher Anlagen.** besonders solcher, die einen fabrikmäßigen Charakter haben, mit Motoren betrieben werden oder in denen eine größere Zahl von Arbeitern beschäftigt wird, werden vom Regierungspräsidenten wiederholt darauf hingewiesen, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, bei der Neueinrichtung, dem Umbau oder der sonstigen Veränderung ihrer Betriebe die Gewerbeaufsichtsbeamten zu Rate zu ziehen, damit zur Vermeidung nachträglicher und unnötiger Kosten und Umstände, die auf Grund der Bestimmungen in §§ 120 a bis 120 d der Gewerbeordnung zu fordernden Einrichtungen zum Schutze der Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit, zur Aufrechterhaltung der guten Sitten und des Anstandes von vornherein getroffen, möglichst schon bei Aufstellung der Entwürfe ausreichend berücksichtigt werden können. Es empfiehlt sich dringend, den Rat der genannten Beamten nicht nur dann in Anspruch zu nehmen, wenn es sich um Anlagen handelt, die nach §§ 16 und 24 und 25 der Gewerbeordnung einer besonderen gewerbepolizeilichen Genehmigung bedürfen, sondern auch bei Anlagen für deren Errichtung oder Veränderung nur ein Baugewerk erforderlich ist. Erfahrungsgemäß sind die nach §§ 120 a bis 120 d a. D. zu fordernden Einrichtungen, wenn auf deren Feststellung nicht von vornherein Rücksicht genommen worden ist, unterher in der Regel nur unwirksam und häufig nur mit Ausübung nicht unerheblicher Kosten auszuführen, die sich hätten vermeiden oder doch wenigstens lassen, wenn rechtzeitig bei Aufstellung des Entwurfes die gesetzlichen Bestimmungen beachtet worden wären. Die Gewerbeaufsichtsbeamten sind angewiesen worden, jede Auskunft bereitwillig zu erteilen.

**Die Maschinen- und Armaturenfabrik vormals C. L. Strube** muß erneut eine Sanierung vornehmen, wenn die Liquidation der Gesellschaft unterbleiben soll. Nach immer wiederholter Unterbrechung der Arbeiten unter den früheren Besitzern (früherer Vermögensgegenstände) welche die Betriebsanlagen nicht auf der erforderlichen technischen Höhe hielten, ungenügende Abschreibungen vornahmen und zu hohen Dividenden zahlten. Das Unternehmen hat auch im letzten Jahre keinen Gewinn erzielt. Zur Sanierung sind 33.000 Mark erforderlich. Wird das abgelehnt, dann verlangt der Aufsichtsrat die Liquidation.

**Vom Magdeburger Tierschutzverein** erhalten wir eine Zuschrift folgenden Inhalts:

In einem Bericht über die letzte Versammlung des Internationalen Vereins gegen Tierquälerei erwähnen Sie, daß die Vivisektionsfrage im hiesigen Tierschutzverein zu einer Spaltung geführt habe. Ich bitte Sie, davon Kenntnis zu nehmen und ev. auch in Ihrem Blatt mitzuteilen, daß eine Spaltung des Tierschutzvereins keineswegs entstanden ist, wofür die Wiederwahl des gesamten alten Vorstandes in der Jahreshauptversammlung am 12. Mai d. J. — 14 von 17 Herren wieder sogar einstimmig durch Zuruf wiedergewählt — zum Beweis dienen mag. Außerdem wurden drei Vivisektionsgegner von der gut besuchten Versammlung einstimmig neu in den Vorstand gewählt. Auch der Magdeburger Tierschutzverein hält es für seine Pflicht, in der Vivisektionsfrage nicht gleichgültig beiseitezulassen, sondern den Bau des geplanten unterirdischen Tierstalles im althistorischen Krankenhaus auch weiterhin zu bekämpfen und überhaupt für weitestgehende Einschränkung der jetzt noch schmerzhaften geübten und fraglos zum größten Teile ganz überflüssigen Vivisektionen einzutreten.

Unsere Bemerkung über eine Spaltung im Tierschutzverein gründete sich auf einen Bericht, der über die letzte Versammlung des Vereins in der hiesigen Tagespresse erschienen war. Danach hatte der Herr Dr. Koenig (Steglich) ausgeführt, daß die vielumstrittene Frage der Vivisektion bedauerlicherweise im Magdeburger Tierschutzverein eine Spaltung hervorgerufen habe. Der Berichtsherausgeber kann sich diesen Satz doch kaum aus den Fingern gelogen haben. Die Tatsache, daß Differenzen wegen der Vivisektionsfrage entstanden sind, wird also wohl richtig sein; nur werden die Meinungen darüber auseinandergehen, ob man von einer ausgesprochenen Spaltung reden kann oder nicht.

**Vorsicht beim Ueberfahren der Fahrdämme!** In eine große Gefahr brachte sich am Sonnabend nachmittag in der Leipziger Straße in der Nähe des Südbahnhofes ein etwa 45-jähriger Arbeiter. Ohne sich zu vergewissern, ob die Passage frei war, wollte er hinter einem Straßenbahnwagen den Fahrdamm überfahren, wurde hierbei aber von einem Vorwagen gefaßt und auf recht unansehnliche Art zur Seite geschleudert. Zum Glück kam der Unvorsichtige mit einigen Verwundungen und Handabwürgungen davon.

**Hart am Zuchthaus vorbei.** Von welcher unglaublichen Furcht Soldaten befangen sein können, wenn es sich darum handelt, vor Gericht gegen alte Leute oder Vorgelegte auszusagen, dafür lieferte wieder einmal eine Gerichtsverhandlung am Montag vor dem hiesigen Kriegsgericht der 7. Division einen Beweis. Der Gefreite Gustav Krähahn, 1. Schwadron Husaren-Regiments Nr. 10 in Stendal, hatte sich wegen Körperverletzung und Mißhandlung von Untergebenen zu verantworten. Weil die Husaren Puhlmann und Schulenburg bei einem Appell durch Unordentlichkeit aufgefallen waren, wurden sie am 29. März und 5. April vom Angeklagten mit einem Rohrstoß derartig geschlagen, daß ein Oberkassarzt noch nach acht Tagen die Striemen und auch Kopfverletzungen feststellen konnte.

Der Angeklagte bestritt auf das entschiedenste, die Leute geschlagen zu haben. Er will sie nur mit der Hand angefaßt und zur Stubentür hinausgeschoben haben. Während einer der Geschlagenen, der Husar Puhlmann, die Vorgänge wahrheitsgemäß schilderte, wollte der andre Geschlagene, der Husar Schulenburg, absolut nichts wissen. Er bestritt sogar, vom Gefreiten geschlagen worden zu sein. Auch davon, daß Puhlmann geschlagen wurde, wußte er nichts.

Geradezu dramatisch gestaltete sich die weitere Zeugenvernehmung. In auffälliger Weise zeigten sich die übrigen Zeugen bestrebt, den Angeklagten nicht zu belasten. Die Art, wie sie ihre Aussagen machten, entlockte dem Verhandlungsführer und auch den Richtern fortgesetzt das Wort: „Unglaublich!“ Der erste Zeuge Puhlmann wurde den einzelnen Zeugen gegenübergestellt und sagte ihnen ins Gesicht, daß sie die Unwahrheit sagten. Die Zeugen blieben aber dabei, nichts gesehen und nichts gehört zu haben. So bemerkte der Zeuge Puhlmann zum Zeugen Schulenburg: „Hat der Gefreite nicht zu Dir auf dem Korridor gesagt: „Wenn Du Dir Deinen Urlaub zu Dieren nicht vorrauen willst, dann sage nichts aus!“?“ Schulenburg antwortete: „Aber nichts davon.“

Bei der Vernehmung des Zeugen Hennig, der nach der Aussage Puhlmanns ebenfalls das Schlägen mit angesehen haben soll, aber auch absolut nichts wußte, kam es zu einer Szene, wie sie selbst vor einem Kriegsgericht nicht häufig zu sein pflegt. Der Verhandlungsführer wie auch der Vorsitzende ermahnten den Zeugen Hennig fortgesetzt, der Wahrheit die Ehre zu geben und sich nicht auf Jahre hinaus in das Zuchthaus zu bringen. Der Zeuge blieb aber trotz alledem bei seiner Aussage. Nunmehr nahm das Gericht zu einem Hilfsmittel seine Zuflucht, das in ähnlichen Fällen schon Wunder bewirkt hat. Es ließ nämlich den Angeklagten und die übrigen Zeugen bis auf Puhlmann aus dem Saale treten. Nachdem der Vorsitzende nun nochmals den Zeugen, unter Erinnerung an seine Eltern, ernstlich ins Gebet nahm, da endlich kam es über den Lippen: „Ja, der Gefreite hat geschlagen, hat mit einem Stock geschlagen!“ Nachdem die übrigen Zeugen und der Angeklagte wieder in den Saal gerufen worden waren, herrschte der Verhandlungsleiter den Gefreiten an mit den Worten: „Hören Sie, Sie sollten sich schämen, hier zuzusehen, wie die Leute im Begriff standen, sich unglücklich zu machen. Wollen Sie nun zugeben, daß Sie geschlagen haben?“ Angeklagter, der seine bisherige stolze Haltung plötzlich völlig verloren hatte: „Ja, ich habe geschlagen!“

Das Urteil lautete auf 45 Tage Gefängnis. Beantragt waren nur 4 Wochen.

**Ein heftiger Zusammenstoß** zweier Straßenbahnwagen miteinander erfolgte im Depot Sudenburg. Beim Rangieren von Wagen bemerkte ein Führer nicht, daß ein Herrentzug mit großen, neuen Anhängewagen rückwärts in das Depot geschoben wurde. Es erfolgte ein heftiger Zusammenstoß, wobei die beiden Wagen erheblich beschädigt wurden. Personen wurden nicht verletzt.

**Von einem Zuge totgefahren.** Auf der Bahnstrecke zwischen Magdeburg und Neustadt wurde in der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr durch die Lokomotive eines Personenzugs eine männliche Person überfahren und sofort getötet. Es liegt Selbstmord vor, und zwar handelt es sich um den seit Donnerstag verschwundenen Hotelbesitzer Karl Eger aus Köthen in Anhalt. Der Verstorbene hatte erst am 1. Januar das Hotel „Stadt Leipzig“ übernommen. Er hinterläßt Frau und mehrere Kinder. Der Grund zur Tat ist in Schwermut zu suchen.

**Schweres Autounfall bei Köster.** Der frühere Chauffeur Rood, der jetzt in Magdeburg seiner Militärpflicht genügt, unternahm in der Nacht zum Sonntag mit zwei Sergeanten des Magdeburger Feldartillerie-Regiments in einem Automobil des Automobilverleihers Martin und mit dessen Chauffeur Hofmeister eine Partie von Burg nach Magdeburg. Unterwegs ist die Gesellschaft mehrfach eingekesselt. Am heutigen Montag früh gegen 4 Uhr fand man in der Nähe von Köster, auf der Kösterhöhe, das Automobil vollständig zertrümmert auf. Es ist offenbar mit voller Kraft gegen einen Baum gerannt. Der Chauffeur Hofmeister erlitt einen schweren Schädelbruch und innere Verletzungen. Der Soldat Rood ist anscheinend gegen die Glascheibe geschleudert worden, denn er wurde mit total zerschnittenem Gesicht und Händen aufgefunden. Die beiden Sergeanten kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Schwerverletzten wurden ins Kreisstranfkhaus nach Burg gebracht, wo Hofmeister hoffnungslos daniederliegt.

**Ein Wohnungseinbrecher.** Am Freitag in den Nachmittagsstunden wurde in der Wilhelmstraße in vier verschiedene Wohnungen, deren Inhaber nicht anwesend waren, eingebrochen, wobei dem Diebe etwa 200 Mark bares Geld und eine Anzahl Schmuckstücke in die Hände fielen. Am Sonnabend nachmittag verlegte der Einbrecher das Geld seiner Tätigkeit nach der Leipziger Straße, wo er wieder eine Wohnung öffnete und einen größeren Geldbetrag erbeutete. Beim Verlassen dieser Wohnung wurde er aber von der Wohnungsinhaberin, die von einem Ausgang zurückkehrte, bemerkt, worauf er die Flucht ergriff. Die benachrichtigte Polizei nahm sofort die Verfolgung auf und es gelang einem Schutzmännchen unter Benutzung eines Fahrrad, den Täter ergriffen und festzuhalten. Es handelt sich um den 20 Jahre alten Handlursgehilfen Ewald Hübner aus Braunschweig; er ist erst kürzlich von Braunschweig hier zugezogen und hatte sich in der Braunschweiger ein möbliertes Zimmer gemietet. In seiner Wohnung wurden außer den hier gelohlenen Sachen ein Geldbetrag von 200 Mark und verschiedene Gegenstände, die aus Diebstählen herhören, gefunden. Nach eigenem Eingeständnis hat er vorher schon eine Reihe gleicher Diebstähle in Braunschweig ausgeführt.

**Wem gehört das Fahrrad?** Von einem in Unterjuchungsbau befindlichen Fahrrad diebstahl ist am 6. April d. J. hier ein Fahrrad veräußert worden, das er zweifellos auch durch Diebstahl erlangt hat, dessen Eigentümer aber bis jetzt nicht ermittelt werden konnte. Es handelt sich um ein Fahrrad „Cyclop“ (Fabriknummer 516 155) mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen mit breiten roten und schwarzen gelben Streifen, nach oben gebogener Lenkstange mit Ledergriffen und Messinggriffen, Bremsen mit Kettentrumbremse, schwarzen Schußblechen, braunem Sattel und ebensolcher Satteltasche. Der Eigentümer wird ersucht, sich bei der hiesigen Kriminalpolizei zu melden.

**50 prozentige Fahrpreisermäßigung für Handwerker und Arbeiter zum Besuch der Werkbund-Ausstellung in Köln.** Zur Förderung des Besuchs der Werkbund-Ausstellung in Köln durch Handwerker und Arbeiter hat der Minister der öffentlichen Arbeiten Verfügungen erlassen, nach welchen auf den Strecken der preussisch-hessischen Staatsbahnen und der Reichseisenbahnen sämtliche in Handwerks- und Fabrikbetrieben beschäftigten Arbeiter sowie auch sonst in technischen Betrieben von Fabriken Angestellte mit einem Einkommen bis 2500 Mark bei Benutzung der jahresplanmäßigen Züge zum Besuch der Werkbund-Ausstellung eine Ermäßigung um die Hälfte des gewöhnlichen Fahrpreises erhalten sollen. In diese Ermäßigung sind auch alle selbständigen Handwerksmeister eingeschlossen, die in ihren Werdebetrieben nicht mehr als acht Stellen beschäftigen. — Dem Vorgehen der preussisch-hessischen Staatsbahnen und der Reichseisenbahnen hat sich die mecklenburgische Staatsbahn angeschlossen. Voraussetzungen werden die Verwaltung der oldenburgischen, sächsischen und der bayerischen Staatsbahnen, soweit der Verkehr mit den preussischen Bahnen in Frage kommt, die gleichen Vergünstigungen gewähren.

**In Haft genommen** wurde der Reisende einer hiesigen Firma, der sich der Unterdrückung einer bedeutenden Summe Geldes zum Nachteil seiner Firma schuldig gemacht hat und es verstanden hatte, seine Verfehlungen lange Zeit zu verschleiern.

**Kleinfeuer.** Am Sonnabend, abends nach 7 Uhr, wurde Löschzug 1 nach Kaiserstraße 5 telephonisch beordert. In der dritten Etage war ein Topf mit Fleisch in einer Küche in Brand geraten. Da im ganzen Hause eine starke Rauchansammlung entstanden war, wurde eine größere Gefahr vermutet, die aber bald beseitigt wurde.

## Konzerte, Theater etc.

Mitteilungen der Direktoren.)

\* **Victoria-Theater.** Am Dienstag und Mittwoch kommt das mit sehr großem Beifall aufgenommene letzte Werk von Leo Soltot „Der lebende Leichnam“ zur Wiederholung. Der künstlerische Erfolg war ein sehr großer. Die Hauptrolle des Nedj wird in diesen Vorstellungen von Herrn Hermann Reizenstein gespielt, der diese Rolle am Stadttheater in Darmen zirka 30 mal mit großem Erfolg dargestellt hat.

## Letzte Nachrichten.

Keine Wahlrechtsvorlage in Preußen.

Ab. Berlin, 18. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses antwortete der neue Minister des Innern v. Loebell auf die an ihn vom Abgeordneten Pahnke gerichtete Anfrage, ob er beabsichtigt, dem Landtag eine neue Wahlrechtsvorlage zu machen, mit nein! —

Sozialdemokratische Erfolge in Elsaß-Lothringen.

Ep. Straßburg, 18. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Am gestrigen Sonntag fanden in Elsaß-Lothringen die Gemeinderatswahlen statt. Während vor 6 Jahren die bürgerlichen Parteien in den vier größten Städten die Sozialdemokraten aus den Rathhäusern verdrängten, gelang es diesmal unserer Partei, in Straßburg und Mülhausen große Mandatserfolge zu erringen. In Straßburg holte die Sozialdemokratie im ersten Anlauf 9 Mandate von 36 und steht bei 27 in der Nachwahl; in Mülhausen fielen ihr von 36 Mandaten gleich 18 zu; bei 18 ist sie in den Nachwahlen beteiligt. In Kolmar, wo es gilt, den Bürgermeister Blumenhals zu kürzen, schlossen die bürgerlichen Parteien mit Ausnahme des Zentrums ein Wahlkartell. Es gelang, die liberale Mehrheit des Bürgermeisters zu erschüttern. In den kleinen Gemeinden stieg die Zahl der sozialdemokratischen Vertreter von 120 auf rund 250. —

Ab. Garmar, 18. Mai. Das Ergebnis der gestrigen Gemeinderatswahlen ist folgendes: Gewählt wurden 11 Mitglieder des Blocks, darunter ein Sozialdemokrat, ein Mitglied der Zentrumspartei. Der bisherige Bürgermeister Blumenhals wurde nicht wiedergewählt; er erhielt unter 33 Kandidaten die geringste Stimmenzahl. —

Ep. Berlin, 18. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags beschloß heute vormittag, das von den bürgerlichen Parteien eingegangene Kompromiß zur Verabschiedung der Vorlage abzulehnen und an den Beschluß des Reichstags in zweiter Lesung festzuhalten. Die bürgerlichen Fraktionen wollen die Unterbeamten weiter mit leeren Worten trösten, die Sozialdemokratie tritt für sofortige Gehaltsbesserung ein. —

Ab. Hamburg, 18. Mai. Das Luftschiff Hansa # heute morgen 7 Uhr 35 Minuten zu einer Fahrt nach Rostock aufgestiegen, von wo es nach Polen weiterfliegen soll. — Die Fliegerin Haupt führte heute morgen zum ersten Male allein einen 15minütigen Flug auf dem Flugplatz Fuhlsbüttel aus. Beim Landen überschlug sich der Apparat leicht. Die Fliegerin wurde herausgeschleudert und leicht verletzt, der Apparat beschädigt. —

Ab. Köln, 18. Mai. Prinz-Heinrich-Flug. Angekommen sind der Zivilflieger Thelen mit Hauptmann Gheibel als Beobachter auf Albatros-Doppeldecker 6 Uhr 18 Minuten, Oberleutnant Labewig mit Leutnant Trenkmann als Beobachter auf Humpter-Taube 6 Uhr 19 Minuten. Abgeflogen 4 Uhr 38 Minuten Oberleutnant Joly mit Beobachter Oberleutnant Felmy auf Gotha-Taube. (Siehe kleine Chronik.) —

Ab. Köln, 18. Mai. Der Begleiter des Prinz-Heinrich-Fliegers Oberleutnant Kolbe, der Leutnant Kohde, der bei dem Hecksheimer Sturze schwer verunglückte, ist heute nacht seinen Verletzungen erlegen. (Siehe kleine Chronik. Red.) —

Ab. Paris, 18. Mai. In einem Streik zwischen Laray und Lyon wurden durch einen abfälligen Beschluß drei Arbeiter getötet, zwei schwer verletzt. — Bei Rennes kenterte auf dem Rancefluß ein mit sieben Artilleristen besetztes Boot. Zwei der Insassen ertranken. —

Ab. Paris, 18. Mai. Wie aus Tunis gemeldet wird, ist nunmehr die Identität des Mörders des norwegischen Korjuls Batt festgestellt worden. Es ist ein ehemaliger Pariser Diefstahler namens Durand, der vor einem Monat 10 000 Frank entwendet und sich dann geflüchtet hatte. —

Ab. Madrid, 18. Mai. Der Ausstand der Offiziere der Handelsmarine nimmt größeren Umfang an. Die von der Regierung unternommenen Schritte zur Beilegung des Ausstandes verliefen ergebnislos. —

## Wettervorhersage.

Dienstag den 19. Mai: Nimmlich windig, trocken, mäßig warm.

**Sinweis.** Heute liegt für Wilhelmshafen und Umgegend ein Frostpech des Schutthauses Söulge bei. —

# Sommer-Trikotagen

## Letzte Neuheit!

<b>Robespierre-Hemden</b> weiß, gewebt, Tritkotstoff				
Länge 85	90	95	100	
Stück 3.00	3.20	3.40	3.60	
weiß, porös gewebt, Tritkotstoff				
Stück 3.25	3.45	3.65	3.85	

## Kombinationen (Hemdhozen)

<b>Kombination</b> weiß, gestrichelt, Baumwolle, mit Garnierung	Stück	95
<b>Kombination</b> weiß, gestrichelt, Baumwolle, mit leichtem Besatz	Stück	1.25
<b>Kombination</b> weiß, gestrichelt, Baumwolle, mit reicher Garnierung	Stück	1.75
<b>Kombination</b> schwere Qualität, weiß, gestrichelt, Baumwolle	Stück	2.25
<b>Kombination</b> Flor, weiß gestreift, mit Schlei-fchen	Stück	2.85
<b>Schweizer-Kombinationen</b>		
weiß, Prima gestrichelt, Baum-wolle	Stück	2.75 3.00 3.25
weiß, Prima gestrichelt, Baum-wolle, mit Garnierung	Stück	3.50 3.75 4.00

## Ausnahme-Angebote

<b>Farbige Herren-Garnituren</b> (Hose und Jacke, schwere Qualitäten, Größe 4 5 6 jetzt)	3.00
<b>Baum-Kombination</b> weiß, Tritkot, mit Garnierung, Größe 3 4 5 jetzt	2.75
<b>Schweizer Baum-Kombination</b> mit Solant, Größe 3 4 5 jetzt	4.00
<b>Baum-Unterjacken</b> weiß gestr., Baumw., mit Garn. jetzt	1.10

## Directoire-Hosen

leichte Qualität, in verschiedenen Farben	Paar	75
leichte Qualität, in verschiedenen Farben, mit Schlei-fchen	Paar	90
merzerisiert, leichte Qualität, verschiedene Farben	Paar	1.45
schwere Qualität, in verschiedenen Farben	Paar	1.75
Flor, in verschiedenen Farben, mit Schlei-fchen	Paar	2.25
sehr leichte Qualität, mit Druckknöpfchen und Schlei-fchen, verschiedene Farben	Paar	2.65
Prima Qualität, merzerisiert, verschiedene Farben und Schlei-fchen	Paar	2.95
Flor, Prima Qualität, mit Schlei-fchen, verschiedene Farben	Paar	3.75
schwere, Prima Qualität, mit Schlei-fchen, verschiedene Farben	Paar	3.75
Seide, leichte Qualität, verschiedene Farben	Paar	3.95
Champfagne, Prima Qualität, verschiedene Farben	Paar	5.75

## Untertailen

weiß, Baumwolle-Tailen-Sweater ohne Arm	Stück	75
mit 1/2 Arm	Stück	90
mit 3/4 Arm	Stück	95

## Großer Spezial-Verkauf

für den Pfingstbedarf zu billigsten Preisen

Erstklassige Fabrikate!

Vorzügliche Konfektion!

<b>Herren-Hemden</b>			<b>Herren-Hosen</b>		
aus gelb. Tritkotstoff	Stück	1.00 1.10 1.20	aus gelbem Tritkotstoff	Paar	90 1.00 1.10
aus gelbem Tritkotstoff, kräftige Qualität	Stück	1.65 1.75 1.85	aus gelbem Tritkotstoff, kräftige Qualität	Paar	1.10 1.20 1.30
aus gelbem Tritkotstoff, sehr haltbar	Stück	2.00 2.15 2.30	aus gelbem Tritkotstoff, Prima Qualität	Paar	1.55 1.65 1.75
aus gelbem Waffentoff, sehr angenehm im Tragen	Stück	2.25 2.40 2.55	aus gelbem Waffentoff, sehr angenehm im Tragen	Paar	1.85 2.00 2.15
aus Prima gelbem Waffentoff	Stück	2.75 3.00 3.25	aus Prima gelbem Waffentoff	Paar	2.25 2.35 2.55

## Porös gewebte Trikotagen

<b>Herren-Hemden</b> aus gelbem, porösem Tritkotstoff	Stück	2.00 2.15 2.30	<b>Herren-Hosen</b> aus gelbem, porösem Tritkotstoff	Paar	1.80 1.95 2.10
<b>Herren-Hemden</b> aus gelbem Prima Waffentoff	Stück	2.55 2.75 2.95	<b>Herren-Hosen</b> aus weißem, porösem Tritkotstoff	Paar	2.20 2.35 2.50
<b>Herren-Hemden</b> aus gelbem, porösem Waffentoff, sehr angenehm im Tragen	Stück	2.55 2.75 2.95	<b>Herren-Hosen</b> aus gelbem, porösem Waffentoff, Prima Qualität	Paar	2.25 2.45 2.65
<b>Herren-Hemden</b> aus gelbem Waffentoff, vorzügliche Qualität	Stück	2.75 2.95 3.15	<b>Herren-Hosen</b> aus gelbem, porösem Waffentoff, vorzügliche Qualität	Paar	2.50 2.70 2.90

## Trikot-Oberhemden

<b>Einsatz-Hemden</b> weiß, glatt, Tritkotstoff, mit Schlei-fchen, Größe 3 4 5	Stück	2.10 2.25 2.40	<b>Einsatz-Hemden</b> gelb, poröser Tritkotstoff, mit eleganten Gürteln	Stück	2.75 2.95 3.15
<b>Einsatz-Hemden</b> weiß, glatt, Tritkotstoff, mit eleganten Gürteln	Stück	2.50 2.70 2.90	<b>Einsatz-Hemden</b> weiß, poröser Tritkotstoff, mit sehr eleganten Gürteln	Stück	2.60 2.80 3.00
<b>Einsatz-Hemden</b> weiß, poröser Waffentoff, mit ganz eleganten Gürteln	Stück	2.90 3.10 3.30			

## Aussergewöhnlich billiges Angebot

<b>Ein Paar Herren-Hemden</b> Größe 80 85 90 Tritkotstoff, sehr haltbar	1.65 1.80 1.95	<b>Ein Paar Herren-Hemden</b> Größe 80 85 90 aus gelbem, porösem Waffentoff, sehr angenehm im Tragen	1.65 1.75 1.85
<b>Trikot-Oberhemden</b> aus gelbem, porösem Waffentoff, sehr angenehm im Tragen, Größe 80 85 90 cm	2.75		

## Letzte Neuheit!

<b>Knaben-Sporthemden</b> mit Robespierre-Kragen, aus weiß Ripé-Büfe	Stück 2.75 bis	1.95
<b>Herren-Sporthemden</b> mit Robespierre-Kragen, aus weiß Panamastoff	Stück	5.60

<b>Knaben-Sporthemden</b> aus Jephir und Vertal	aus Jephir und Vertal	Stück 3.00 bis	1.10
<b>Knaben-Sporthemden</b> aus Prima Baumwoll-Flanell	aus Prima Baumwoll-Flanell	Stück 2.25 bis	1.25
<b>Knaben-Sporthemden</b> aus weiß Ripé und imitiert Bafstjeide	aus weiß Ripé und imitiert Bafstjeide	Stück 3.00 bis	2.20
<b>Herren-Sporthemden</b> aus gemustert Jephir und Vertal, mit abknöpfbarem Stehmunlegefragen	aus gemustert Jephir und Vertal, mit abknöpfbarem Stehmunlegefragen	St. 3.75 bis	1.90
<b>Herren-Sporthemden</b> a. Prima Baumwoll-Flanell, mit abknöpfbarem Stehmunlegefragen	a. Prima Baumwoll-Flanell, mit abknöpfbarem Stehmunlegefragen	Stück 3.75 bis	2.25
<b>Herren-Sporthemden</b> a. Is. weiß Panama-stoff, mit abknöpfbarem Stehmunlegefragen	a. Is. weiß Panama-stoff, mit abknöpfbarem Stehmunlegefragen	Stück 5.00 bis	3.75
<b>Herren-Sporthemden</b> aus imitiert Bafstjeide, mit abknöpfbarem Stehmunlegefragen	aus imitiert Bafstjeide, mit abknöpfbarem Stehmunlegefragen	Stück 4.00 bis	3.25

## Ausnahme-Angebote

<b>Knaben-Sommer-Sweater</b> Gr. 4 5 6 jetzt	1.00 75
<b>Sweater-Höschchen</b> Gr. 3 4 5 jetzt	1.00 75
<b>Herren-Sport-Hemden</b> vorzügl. Baumwoll-Flanell	jetzt 2.00
<b>Herren-Sport-Hemden</b> weiß Panama, etwas angefeuchtet	jetzt 2.50

<b>Knaben-Sommer-Sweater</b> baumwoll. Tritkot, in all. Farb., mit Hals-ausschnitt und 1/2 lange Ärmel	Stück 1.40 bis	45
<b>Knaben-Sommer-Sweater</b> Ia. baumw. Tritkot in allen Farben, m. Halsausschnitt, u. 1/2 lange Ärmel	St. 3.40 bis	1.10
<b>Knaben-Sommer-Sweater</b> baumw. Tritkot, in all. Farb., m. lg. Ärmel, hoch Krage od. Halsausschnitt	Stück 2.40 bis	75
<b>Knaben-Sport-Gürtel</b> aus Gummi u. imitiert Seinen-Gewebe, mit Uhrtafel od. Portemonnaie	Stück 1.50 bis	40
<b>Herren-Sport-Gürtel</b> aus Gummi und imitiert Seinen-Gewebe, m. Uhrtafel od. Portemonnaie	Stück 2.50 bis	55
<b>Herren-Westen-Gürtel</b> aus hell oder dunkel gemusterten Stoffen	Stück 2.20 bis	85
<b>Falten-Westen-Gürtel</b> aus schwarz. Seiden-rips u. blau/weiß getupft. Seiden	St. 3.50 bis	1.25

## Schweizer Damen-Unterjäckchen

weiß gestrichelt Baumwolle ohne Arm	Stück	1.40 1.55 1.70
mit 1/2 Arm	Stück	1.55 1.70 1.85
la. Qual. m. Garnierung	Stück	2.00 2.15 2.30

**Sanitas Elastica**  
Reife, strapazierfähig, das Beste und angenehmste Unterzeug für den Sommer

<b>Herren-Hemden</b> weiß	Stück	3.00 3.25 3.50 3.75
<b>Herren-Hosen</b> weiß	Stück	2.50 2.75 3.00 3.25
<b>Herren-Unterjacken</b> weiß	Stück	2.75 2.90 3.15 3.40

**Damen-Hemdhozen** gelb. Qualität A

Stück	3.25 3.50 3.75
-------	----------------

**SANTAS ELASTICA**

Alleinverkauf für Magdeburg

Vorrätig in fast allen Größen in weiß und gelb für Herren, Frauen und Kinder.

**Einige Hauptpreislagen**

<b>Herren-Hemden</b> weiß	Stück	3.25 3.50 3.75 4.00
<b>Herren-Hosen</b> weiß	Stück	3.25 3.50 3.75 4.00
<b>Herren-Unterjacken</b> weiß	Stück	2.65 2.90 3.15 3.40

**Kinder-Hemdhozen** gelb. Qualität A

Stück	2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 2.60 2.80
-------	------------------------------------

**Referat-Hosen**

schwarz, strapazierfähig, la. Qualität

Paar	3.25 4.00
------	-----------

# A. LUBLIN

**Directoire-Hosen**

leichte Qualität, mit Solant und Schlei-fchen

Paar	2.95
------	------

la. Qualität, mit reichem Solant und Schlei-fchen

Paar	3.95
------	------